

# **Badische Landesbibliothek Karlsruhe**

**Digitale Sammlung der Badischen Landesbibliothek Karlsruhe**

## **Ettlinger Zeitung. 1949-1973 1952**

15 (18.1.1952)

# ETTLINGER ZEITUNG

Anzeigenpreis: Die 6-gespaltene Millimeterzeile 15 Pf. — (Preisliste Nr. 3.) (Tel. aufgegeb. Inserate ohne Gewähr.) Abbestellungen können nur bis 25. auf den Monatsersten angenommen werden

Badische Landesmann  
gegründet 1896



Süddeutsche Heimatzeitung  
für den Albgau

Erscheinungsweise: Tägl. mittags außer sonntags. — Durch die Post 2.50 DM, zuzüglich 54 Pf. Zustellgeld. — Einzelnummer 15 Pf., samstags 20 Pf. — Frei Haus 2.80, im Verlag abgeholt 2.50 DM

4./53. Jahrgang

Freitag, den 18. Januar 1952

Nr. 15

**Flugzeug in die Luft gerissen**  
Frankfurt (UP). Ein stellenweise orkanartiger Sturm mit Regenschauern tobte auch im Rhein-Main-Gebiet. In Böen erreichte er zeitweise eine Geschwindigkeit von 130 StkM. Außen einigen Ruineneinstürzen wurde in den Städten kein größerer Sachschaden verzeichnet. Auf dem Rhein-Main-Flughafen wurde eine einmotorige unbemannte amerikanische Privatmaschine von einer Böe losgerissen, zehn Meter hoch und 30 Meter weit davongetragen und beim Aufschlag schwer beschädigt.

**5 Männer von Eisenträgern erdrückt**  
München (UP). Fünf Insassen eines Lastschleppzuges wurden nachts an der Autobahneinfahrt Piding auf der Strecke Salzburg — München getötet, als die Zugmaschine nebst dem mit 10 Tonnen Runden beladenen Anhänger einen 10 Meter tiefen Abhang hinuntergerollte. Die Ursache des Unglücks wird gegenwärtig von der Landespolizei Oberbayern untersucht.

**Gleiches Recht für Berliner Parteien**  
Sieben SPD-Büros in Ostberlin geschlossen  
Berlin (UP). Der Westberliner Senat soll als Antwort auf die Schließung von sieben SPD-Kreisbüros im Ostsektor die Arbeitsmöglichkeiten für die SED und die kommunistischen Massenorganisationen in Westberlin überprüfen. In einer Verordnung der alliierten Kommandantur vom Jahre 1946 wurden allen Parteien in Ost- und Westberlin die gleiche Möglichkeit zur Betätigung in der ganzen Stadt zugestanden. Wie ein SPD-Sprecher erklärte, wird durch die Kündigung der Arbeitsbüros die Arbeit der SPD im Ostsektor derart behindert, daß sie bald ganz zum Erliegen zu kommen droht. Der Sprecher verlangte, daß der SED in Westberlin keine größeren Bewegungsfreiheiten zugestanden werden sollten, als sie die demokratischen Parteien im Ostsektor besitzen.

Die sowjetischen Behörden haben von britischen Dienststellen die Auslieferung eines sowjetischen Soldaten gefordert, der nach Westdeutschland geflohen war, nachdem er einen anderen Russen erschossen hatte. Der russische Soldat hat die britischen Behörden in Deutschland um politisches Asylrecht gebittet. Britische Kreise vermuten, daß die Sowjetbehörden für den Deserteur drei britische Staatsangehörige, die seit Samstag in der Ostzone vermißt werden, als Geiseln festhalten.

**Zuchthaus für Kameradenschänder**  
US-Lagerleiter moralisch mitschuldig

Marburg (UP). Der 40-jährige Handelsvertreter Hans Emil Fricker aus Bad Homburg, der vom August bis zum Dezember 1945 als Bevollmächtigter der amerikanischen Kriminalpolizei im Kriegsgefangenen-Entlassungslager Cappel bei Marburg tätig gewesen war, wurde vom Marburger Schwurgericht wegen vorsätzlicher gefährlicher Körperverletzung zu acht Jahren Zuchthaus und zehn Jahren Ehrverlust verurteilt. Landgerichtspräsident Fröhlich erklärte in seiner Urteilsbegründung, daß Fricker wegen der zahllosen Mißhandlungen, die er im Lager Cappel begangen habe, auf Grund des Bundesamnestiegesetzes vom 31. Dezember 1949, in dem Straftaten auf politischer Grundlage amnestiert werden, nicht verurteilt werden konnte. Lediglich der Fall des ehemaligen Oberfeldwebels Jakob Heitz lasse eine Verurteilung zu. Fricker habe Heitz mißhandelt und dessen Tod verursacht. Die grausame Weise, mit der die Tat begangen worden ist, wurde von dem Gericht in vollem Umfang bejaht, denn Fricker habe außer diesem Fall Menschen mehrfach geschlagen und selbst vor Amputierten nicht haltgemacht. Der Angeklagte weinte während der Urteilsbegründung und erklärte zum Schluß entgegen der Absicht seines Verteidigers, die Strafe anzunehmen und auf Revision zu verzichten.

Der Staatsanwalt hatte zehn Jahre Zuchthaus beantragt. Der Pflichtverteidiger hatte in seinem Plädoyer darauf hingewiesen, daß das Urteil gleichzeitig eine Anklage gegen diejenigen amerikanischen Lagerleiter sei, die die Zustände herbeigeführt oder geduldet hätten.

**General beleidigte Spruchkammern**

Gütersloh (UP). Wegen Beleidigung der Mitglieder der Entnazifizierungsausschüsse und Spruchkammern verurteilte das Gütersloher Schöffengericht den 50 Jahre alten Generalleutnant a. D. Martin Harlinghausen zu 500 DM Geldstrafe. Der General hatte in einer Versammlung ehemaliger Berufssoldaten in Gütersloh zum Thema „Wir Soldaten und die Aufrüstung“ vorgeschlagen, die Sicherheit des Staates Regimentern zu übertragen, die aus Angehörigen der Entnazifizierungsausschüsse und Spruchkammern sowie Saboteuren und Deserteurern gebildet sind. Der Justizminister von Nordrhein-Westfalen hatte Strafantrag wegen Beleidigung der Entnazifizierungsausschüsse und Spruchkammernmitglieder gestellt.

Die deutsche Wirtschaftskommission in den USA unter Leitung von Dr. Podewy, wurde der deutschen diplomatischen Mission in den USA eingegliedert.

## Generalvertrag in vier Wochen fertig?

Entwurf eines Sechsmächtepakts - SPD erhebt Verfassungsklage

Bonn (UP). Bundeskanzler Dr. Adenauer und die drei Hochkommissare scheinen entschlossen, die Verhandlungen über die deutsch-alliierten Verträge zur Ablösung des Besatzungsstatuts bis Mitte Februar in allen wesentlichen Punkten zum Abschluß zu bringen. Der paraphierensreife Generalvertrag und seine Zusatzabkommen sollen nach Möglichkeit zusammen mit dem Entwurf eines Sechsmächtepakts über die Europa-Armee der für den 16. Februar nach Lissabon einberufenen NATO-Konferenz vorgelegt werden.

Die Vertragsverhandlungen in Bonn sollen vor allem in den letzten Tagen rasch vorangehen. Neben dem noch ungeklärten Problem eines finanziellen deutschen Verteidigungsbeitrags scheinen nur noch eine Reihe kleinerer Punkte einer Lösung zu bedürfen. Sollte es gelingen, sowohl das Bonner Vertragssystem als auch den Militärpakt der NATO-Konferenz rechtzeitig zuzuleiten, dann könnten beide Verträge — die bekanntlich für die Bundesrepublik miteinander gekoppelt wurden — noch Ende Februar oder März unterzeichnet werden.

Ämtliche Bonner Sprecher nannten Pressemitteilungen über die angelegte Bildung eines deutschen Kadets von 100 000 Mann bis zum Ende dieses Jahres „zweifelslos unrichtig“. Solche Angaben seien schon deshalb „sehr verfrüht“, weil der Ratifizierungstermin des Militärpakts über die Schaffung einer Europa-Armee noch gar nicht feststehe. Sollten der Bundestag und der Bundesrat — und mit ihnen die anderen fünf europäischen Parlamente der Teilnehmerstaaten — dem Vertrag zustimmen, erscheine es allerdings denkbar, daß die ersten Kadets der deutschen Verbände aus Freiwilligen gebildet werden.

Die sozialdemokratische Fraktion des Bundestages will schon in aller Kürze beim Bundesverfassungsgericht eine Feststellungsklage erheben, ob nicht im Gegensatz zu der in den letzten Tagen von Abgeordneten der Regierungskoalition geäußerten Meinung das Ergebnis der Verhandlungen über die Europa-Armee doch eine Änderung des Grundgesetzes voraussetze, bevor der Bundestag in die Beratung über eine Ratifizierung des Vertrages eintreten kann. Der „Kronjurist“ der SPD-Fraktion, Dr. Arndt, versicherte in diesem Zusammenhang, daß er von dem zustimmenden Entscheid des Verfassungsgerichts schon jetzt

überzeugt sei. Dann werde die SPD sich aber weigern, eine Verfassungsänderung auch nur zu diskutieren.

Die wiederholten Appelle des Bundeskanzlers an die SPD, sich in Fragen des nationalen Lebensinteresses mit Regierung und Koalition zusammenzufinden, wird in parlamentarischen Kreisen lebhaft diskutiert. Während vor allem von seiten der Opposition in dieser Aufforderung nur ein „taktischer Schachzug“ gesehen und die Erfüllung einer Reihe von Voraussetzungen gefordert wird, haben Abgeordnete der CDU, unter ihnen der Fraktionsvorsitzende Dr. von Brentano, das Angebot des Kanzlers begrüßt. Allerdings wird von dritter Seite eingewendet, daß ein Mitgehen der Sozialdemokraten in wichtigen Fragen nur durch größeres Entgegenkommen seitens der Bundesregierung erwartet werden könne.

Ablösung der Kommissare

McCloy und François-Poncet werden Deutschland höchstwahrscheinlich verlassen, sobald die Hochkommissionen nach Abschluß der deutsch-alliierten Verträge in Botschaften umgewandelt worden sind. Ob auch Großbritannien-Hochkommissar Kirkpatrick die Bundesrepublik verlassen wird, scheint noch nicht festzustehen. Die Chancen für sein Verbleiben in Deutschland erscheinen vor allem deshalb größer, weil er zu den jüngeren (britischen) Berufsdiplomaten gehört.

Auch der Stellvertreter von François-Poncet, Armand Berard, und eine Reihe anderer hoher Beamter der französischen Hochkommission werden voraussichtlich ihr bisheriges Aufgabengebiet mit einer neuen Tätigkeit vertauschen. François-Poncet wird sich möglicherweise ganz seiner leitenden Aufgabe im Internationalen Roten Kreuz widmen. Als etwaiger Nachfolger in Bonn hört man immer häufiger den Namen des gegenwärtigen Vorsitzenden der Pariser Europa-Armee-Konferenz, Hervé Alphand.

Die Nachfolge McCloy als Botschafter — für den Fall, daß der Hochkommissar nicht doch selbst dieses Amt übernehmen sollte — ist gleichfalls noch nicht geklärt. Zu den meistgenannten Kandidaten gehören Robert D. Murphy und Walter Donnelly. Murphy war einmal als politischer Berater in Deutschland tätig und Donnelly ist gegenwärtig US-Hochkommissar in Österreich.

## Teilstundung der Soforthilfe-Abgabe

Erhöhung der Versicherungspflichtgrenzen - Arbeitssitzung des Bundestages

Bonn (UP). Ein Gesetz über die weitere Stundung von Soforthilfe-Abgaben verabschiedete der Bundestag gegen die Stimmen der SPD in erster, zweiter und dritter Lesung. Nach dem Gesetz sollen die am 20. Februar fälligen Soforthilfe-Abgaben und etwaige weitere Raten für kleine und landwirtschaftliche Betriebe teilweise gestundet werden.

Wenn ein Abgabepflichtiger auf Grund des Soforthilfe-Anpassungsgesetzes die Teilstundung der am 20. November 1951 fälligen allgemeinen Soforthilfe-Abgabe beantragt hat, so gilt nach dem Gesetz dieser Antrag zugleich als Antrag auf eine entsprechende Stundung für die noch fällig werdenden Raten. Die SPD widersprach der Stundungsgewährung und kritisierte die Verzögerung der Inkraftsetzung des Lastenausgleichs. Mit der Verwirklichung des Lastenausgleichs werde das Problem der Belastung der betroffenen Betriebe endgültig geregelt.

Anträge der SPD, die Versicherungspflichtgrenze in der Angestelltenversicherung und in der Knappschaftsversicherung völlig zu beseitigen, stießen bei den Regierungsparteien auf heftigen Widerstand. Die Anträge wurden den zuständigen Ausschüssen überwiesen. Die Sprecher der Regierungsparteien erklärten, sie würden sich mit einer Erhöhung der Versicherungspflichtgrenze, die bei den Angestellten zur Zeit 600 DM im Monat beträgt, einverstanden erklären. Sie wandten sich aber scharf gegen eine völlige Freigabe. Dagegen setzten sich alle Sprecher für eine baldige Verwirklichung der beschlossenen Erhöhung der Versicherungspflichtgrenze bei der Krankenversicherung auf 900 DM monatlich ein.

Das Vermögen des Kyffhäuserbundes in Höhe von 42 Millionen Reichsmark, das 1945 von der Militärregierung als NS-Vermögen beschlagnahmt und dann den Ländern übertragen wurde, soll auf Empfehlung der Regierungsparteien dem wiedererstandenen Bund zur Fortsetzung seiner in erster Linie tätigen Tätigkeit zurückgegeben werden. Der Abgeordnete Pohle von der SPD sprach sich gegen die Rückgabe aus, wobei er die Tätigkeit des Kyffhäuserbundes kritisierte.

Die Abstimmung über eine auf Antrag des Zentrums zurückgehende Empfehlung des Haushaltsausschusses, wonach die Bundesregierung einen „Bundesbeauftragten für Wirtschaftlichkeit in der Verwaltung“ bestellen soll, wurde zurückgestellt. Ebenso die Ent-

scheidung über das Gesetz zur Errichtung einer Bundesanstalt für Arbeitsvermittlung und Arbeitslosenversicherung, das erst nächste Woche beraten wird.

Nach dem vom Bundestag gebilligten Entwurf eines dritten Gesetzes über die Übernahme von Sicherheitsleistungen und Gewährleistungen im Aufwahrgeschäft soll die Gewährung der Sicherheiten bis zu 2,4 Milliarden DM ausgedehnt werden. Dem Abänderungsgesetz zum Güterfernverkehrsgesetz stimmte der Bundestag ebenfalls zu. Danach setzt der Bundesverkehrsminister mit Zustimmung des Bundesrates die Höchstzahl der für den Güterfernverkehr zugelassenen Kraftfahrzeuge fest.

Die Bundesregierung hat dem Bundestag einen Gesetzentwurf über die Entflechtung des ehemaligen reichseigenen Filmvermögens zugeleitet. Das Gesetz soll eine Konzernbildung in der Filmwirtschaft verhindern. Das neue Gesetz wird die Bestimmungen der Alliierten für die deutsche Filmindustrie abklingen.

Ein Spielbank-Verbot?

Die Bundestagsfraktion der CDU/CSU hat einen Gesetzentwurf zur Schließung aller Spielbanken bis zum 31. März dieses Jahres eingebracht. Die Bundesregierung soll gleichzeitig das bisher gültige Gesetz über die Zulassung öffentlicher Spielbanken vom 14. Juli 1934 aufheben und das Strafbuch entsprechend ändern. Der CDU-Abgeordnete Dr. Würmeling begründete den Antrag mit dem Hinweis, daß der Unmoral durch das Unwesen der Spielbanken Tür und Tor geöffnet werde.

Der Bundestagsausschuß für gesamtdeutsche Fragen bezeichnete die Vorschläge der Sozialisten für gesamtdeutsche Wahlen als unannehmbar. Durch die vorgesehene Begünstigung der SED und ihrer Massenorganisationen müßten für die demokratischen Parteien Nachteile entstehen. Vor allem müßten die unklaren Bestimmungen über den zentralen Wahlausschuß abgelehnt werden.

Nach einer Unterredung der Bundesminister Lehr und Schäffer wurde mitgeteilt, daß im Ergänzungshaushalt des Bundesinnenministeriums für das laufende Etatsjahr keine Positionen für eine Verstärkung des Bundesgrenzschutzes eingestellt sind. Die Frage seiner Vergrößerung wird aus diesem Grunde frühestens wieder bei den Etsberatungen für das neue Haushaltsjahr akut werden.

## Sorgen der Bundesbahn

Von Manfred Hols

Die Eisenbahn in Westdeutschland ist seit 1945 zu einer viel kritisierten Einrichtung geworden. Immer wieder beanstanden Reisende, daß die Züge selbst auf kleinsten Strecken große Verspätungen hätten, daß vor allem in den Herbst- und Wintermonaten auf die Fahrpläne kein unbedingter Verlaß mehr sei und daß schon manchem Geschäftsreisenden auf diese Weise spürbare Verluste entstanden seien. Ip der Bevölkerung herrscht vielfach die Ansicht, daß derartige Mißstände nicht zuletzt auf Versäumnisse der verantwortlichen örtlichen und übergeordneten Bundesbahnstellen zurückgeführt werden müßten. Reisende, die das Ausland besuchten, berichten, daß die Züge in den benachbarten westlichen Ländern weit aus pünktlicher fähren. Zum Teil ist man auch der Ansicht, daß das Personal der Bundesbahn in der Nachkriegszeit nicht immer den Anforderungen gerecht geworden sei und daß den hauptverantwortlichen Verwaltungsstellen vielleicht gewisse Mißstände überhaupt nicht zu Ohren kämen.

Sprecher der Bundesbahnverwaltung bezeichneten diese Vorwürfe einem UP-Korrespondenten gegenüber als unberechtigt. Der Bahnbetrieb werde laufend überwacht und ständig verbessert, und von einer ungenügenden Ausbildung des Betriebspersonals könne nicht gesprochen werden. Die Bundesbahn habe sich jedoch heute noch nicht von den Schlägen der Kriegsjahre erholt und habe mit großen finanziellen Schwierigkeiten zu kämpfen, welche die Aufrechterhaltung eines reibungslosen Betriebes erschweren.

Die Zugverspätungen werden von der Bundesbahn auf mehrere Ursachen zurückgeführt: In den Fahrplänen seien im allgemeinen für die einzelnen Züge keine größeren Reservelzeiten vorgesehen. Die Verspätung eines einzigen Zuges wirke sich daher nicht selten auf das gesamte Netz aus. Insbesondere im Herbstverkehr blockierten die zahlreichen zusätzlich eingesetzten Güterzüge mitunter große Strecken für den Personenverkehr. Hinzu käme als weitere Verspätungsquelle der internationale Reiseverkehr. Die aus dem Ausland einlaufenden Fernzüge hätten oft starke Verspätung durch die gründlichen Kontrollen an den Grenzübergangsstellen. Sie könnten die hierbei eingetretene Verzögerung nicht immer wieder einholen, und dies wirke sich meistens auf den gesamten Verkehr der von ihnen befahrenen Strecken aus. Schließlich führten Nebel, Regen und Frost in den Herbst- und Wintermonaten zu zeitlichen Unregelmäßigkeiten. Sie behinderten nicht nur die Sicht, sondern hätten auch mitunter Oxydierungen der elektromagnetischen Signalanlagen und damit Betriebsstörungen zur Folge.

Die meisten westdeutschen Bahnstrecken seien seit 1945 völlig überbelastet und in vielen Fällen erneuerungsbedürftig. Die erforderlichen Reparaturarbeiten können infolge Kapitalmangels und ungenügender Unterstützung durch den Bund nicht im notwendigen Maße ausgeführt werden. Den Vorschlag, unrentablen Nebenstrecken ausfallen zu lassen und — nach französischem Vorbild — durch Autobuslinien zu ersetzen, hätten die zuständigen Regierungsstellen abgelehnt.

Als weitere Ursache für bestehende „Mißstände“ im Bahnbetrieb werden das Fehlen moderner Lokomotiven und der stark verringerte Alllokomotiven-Park erwähnt. Völlig unzureichend ist danach der Bestand an Schnellzuglokomotiven, die in den letzten Kriegsmonaten nach dem Osten abgezogen wurden. 33 Prozent aller vorhandenen Personenzuglokomotiven seien schadhafft. Großer Mangel bestehe auch an Tender-Lokomotiven; für den Nahverkehr sind lediglich Güterzuglokomotiven in ausreichender Zahl vorhanden. Zahlreiche Maschinen müßten in den letzten Jahren an Frankreich und Belgien abgegeben werden, da sie während des Krieges dort gebaut worden waren. Die Bundesbahn weist jedoch ausdrücklich darauf hin, daß diese Lokomotiven nicht nur mit deutschem Geld bezahlt, sondern daß sie außerdem vielfach mit deutschen Blechen und Achsen versehen worden seien. Eine neue Schnellzuglokomotive koste über 250 000 DM. Auch der Personenwagenbestand reiche nicht aus: 60 Prozent des Wagenparks von 1939 wurde im Kriege zerstört. Über 20 Prozent aller Personenwagen seien älter als 40 Jahre. Gegenwärtig fehlten für D- und Personenzüge etwa 80 000 Sitzplätze.

In der Entgegung der Bundesbahn auf die in der Öffentlichkeit geäußerte Kritik wird auf die hohe Betriebssicherheit der westdeutschen Züge und Bahnanlagen hingewiesen. Die Züge der Bundesbahn legen jährlich insgesamt etwa vierhundert Millionen Kilometer zurück. Bei dieser Leistung verunglücken im Jahr durchschnittlich nicht mehr als einhundert Fahrgäste — zum Teil sogar durch eigenes Verschulden — tödlich. Nach der internationalen Eisenbahnstatistik und nach einer Aufstellung der Bundesbahn ist allerdings die Betriebssicherheit der Eisenbahnen in Österreich, Frankreich, Großbritannien, der Schweiz und den USA noch größer. Am sichersten fährt man danach mit der englischen Eisenbahn.

Ein für den Lokomotivdienst zuständiger leitender Beamter betonte zur Frage der Betriebssicherheit, ein Lokomotivführer habe in

Deutschland eine längere Ausbildungszeit als in den meisten anderen Ländern. Nach dreijähriger Lehre als Schlosser und bestandener Gesellenprüfung müsse er noch ein volles Jahr im Fahrdienst als Heizer arbeiten. Danach werde er erst zur Lokomotivführerprüfung zugelassen und dann zunächst als Reservelokführer eingesetzt. Die Ausbildungszeit der Lokomotivführer in der Bundesrepublik soll sogar noch verlängert werden.

Die unbedingt notwendige Erhöhung der Leistungsfähigkeit der Bundesbahn, die Kürzung der Fahrzeiten und die dadurch bedingte Auflockerung des Verkehrs ist nach Ansicht der Fachleute nur durch eine weitgehende Umstellung der Bahnen auf den elektrischen Betrieb möglich. In den nächsten Jahren müßten zunächst die Main-Neckar-Bahn, die Strecke Aschaffenburg-Frankfurt, die beiden Rheinstraßen und die Ruhr-Sieg-Strecken, die die Grenze ihrer Leistungsfähigkeit erreicht haben, auf das elektrische süddeutsche Netz angeschlossen werden. Wie schwierig das sein wird, geht allein schon daraus hervor, daß der Bau einer elektrischen Anlage pro 100 Streckenkilometer einschließlich der dazugehörenden Triebfahrzeuge beim gegenwärtigen Preisstand auf rund 70 Millionen DM veranschlagt wird.

**„Schatten des Mißtrauens beseitigt“**

Dr. Maier zur Ablehnung der südbadischen Novelle

Stuttgart (UP/dpa). Zu der Bundestagsentscheidung gegen die südbadische Novelle zur Aufhebung des Südweststaates äußerte sich der Stuttgarter Ministerpräsident Dr. Maier sehr erfreut. „So lange über die südbadischen Anträge nicht entschieden war“, erklärte Dr. Maier, „lag der Schatten des Mißtrauens über den an und für sich sehr erfreulichen, durchaus positiv zu würdigenden Verhandlungen des südwestdeutschen Ministerrats“. Jetzt sei dies schwere Hindernis, das die Wähler zur Verfassunggebenden Volksversammlung am 8. März verwirrt hätte, beseitigt. Dr. Maier gab seiner Überzeugung Ausdruck, daß der Ministerrat jetzt mit gestärktem Vertrauen seine Beratungen fortsetzen und in den nächsten Wochen ein gutes Stück vorankommen werde.

**Verheerende Stürme in aller Welt**

Autos von der Straße fortgeblasen — USA-Städte isoliert

London (UP). Über den Orkneyinseln nördlich von Irland toben seit einigen Tagen schwere Stürme. Es wurden Luftgeschwindigkeiten bis zu 160 Stk/m gemessen. Zahlreiche Hochspannungs- und Telefonleitungen sind unterbrochen worden. Von Dutzenden von Häusern wurden die Dächer abgehoben, während mehrere Fischerboote in den kleinen Küstenhäfen versanken. Bisher sind keine Menschenleben zu beklagen. Die Bauern der sturmumtobten Inseln riefen die Bewohner des britischen Mutterlandes um Hilfe an. Der Schaden wird auf etwa eine Million Sterling (12 Millionen DM) geschätzt. Auch über Westschwedens wehte ein heftiger Sturm, der an vielen Stellen erheblichen Sachschaden verursachte. Ein nicht besetztes Auto wurde in Gothenburg ins Wasser geblasen. In der Gegend der Stadt Skövde fegte der Sturm einen Omnibus von der Landstraße, der dabei einen Radfahrer umriß und tötete.

Ebenso wurden weite Gebiete des Westens der USA von heftigen Schneestürmen heimgesucht. Mehrere Städte sind von der Außenwelt abgeschnitten, die Nachrichtenverbindungen wurden zerstört, und das gesamte Transportwesen kam zum Erliegen. Im Zentrum von Los Angeles richteten die Stürme umfangreiche Sachschäden an. Viele Straßen stehen unter Wasser. Bisher forderte das Unwetter, das in Los Angeles von starken Regenschauern begleitet war, mindestens sechs Todesopfer. Drei dieser Menschen sind in ihren Kraftwagen ertrunken.

Die letzten Passagiere des in der Sierra Nevada völlig eingeschneiten Expresszuges „City of San Francisco“ wurden jetzt geborgen. Der Zug war in den Bergen östlich von San Francisco in einen so heftigen Schneesturm geraten, daß er stehen blieb. Hilfsorganisationen und Truppeneinheiten hatten dem Zug zum Teil mit Hundeschritten Hilfe gebracht.

Kapitän Carlsen von der untergegangenen „Flying Enterprise“ wurde bei seiner Ankunft in New York im Triumph durch die Stadt gefahren.

König Talal von Jordanien und Königin Zain waren in Rom Gäste des italienischen Staatspräsidenten Einaudi.



Professor Dr. Wilhelm Filchner (rechts) der deutsche Tibet- und Antarktisforscher, traf nach 13jähriger Abwesenheit zu einem Besuch in Überlingen am Bodensee ein. Im Mai dieses Jahres will Filchner von Hamburg aus eine Vortragsreise durch die Bundesrepublik unternehmen. Auf unserem Bild heißt Bürgermeister Schelle Prof. Filchner herzlich willkommen.

**Adenauer empfängt Bischöfe**

Nächste Woche Gespräch mit Ollenhauer - Kather schrieb an Truman

Bonn (UP). Vertreter des deutschen Episkopates unter Führung von Kardinal Frings werden am Freitag eine eingehende Aussprache mit Dr. Adenauer haben. Hauptthemen dürften hierbei die Möglichkeiten gesamtdeutscher Wahlen, die Frage eines deutschen Verteidigungsbeitrages, soziale Probleme — dabei vordringlich der Wohnungsbaukomplex — sowie das Flüchtlingsproblem sein. Darüberhinaus ist mit einer eingehenden Besprechung aller Angelegenheiten zu rechnen, die mit dem Kriegsgefangenen- und Verschleppten-Problem zusammenhängen.

Eine Delegation von Vertretern der Bundesregierung und des Bundestages wird nach Genf reisen, um dem Kriegsgefangenenausschuß der UN über das Problem der noch zurückgehaltenen deutschen Kriegsgefangenen zu berichten. Die Tagung dieses Ausschusses beginnt am 21. Januar.

Vertreter der amerikanischen Stauben-Gesellschaft überreichten Präsident Truman ein Schreiben des Vorsitzenden des Bundes der Heimatvertriebenen, Dr. Linus Kather, das genaues Zahlenmaterial über die Situation der deutschen Flüchtlinge enthält. Kather weist dabei darauf hin, daß das deutsche Volk nicht in der Lage sei, das Flüchtlingsproblem aus eigener Kraft zu lösen. Die Heimatvertriebenen hätten sich für den Westen entschlossen; sie seien gegen das östliche System das stärkste Bollwerk, das jedoch nur gehalten werden könne, wenn die Flüchtlinge in Freiheit und Würde leben könnten.

Die von Bundeskanzler angeregte Aussprache mit der sozialdemokratischen Opposition soll nach Mitteilung aus dem Kanzleramt Anfang kommender Woche stattfinden. Bekanntlich hat der zweite Vorsitzende der SPD, Erich Ollenhauer, sich auf Einladung Adenauers mit einer solchen Aussprache einverstanden erklärt.



Der französische 4000 BRT-Dampfer „Agen“ ist in den Kanalstürmen der Goodwin-Sands vor der englischen Küste aufgelaufen und in zwei Teile auseinandergebrochen. Die 37köpfige Besatzung wurde gerettet.

**Alle Anträge Wyschinskis abgelehnt**

Abrüstungskommission prüft Atomkontrolle - Der deutsch-russische Pakt

Paris (UP). Der Politische Hauptausschuß der UN beschloß mit 53 gegen 5 Stimmen, die sowjetische Resolution über die internationale Kontrolle der Atomenergie zur Prüfung an die neugebildete Abrüstungskommission zu überweisen.

Anschließend lehnte der Ausschuß mit großer Mehrheit die anderen Punkte des von Wyschinski eingebrachten „Friedensvorschlages“ ab: Die Resolution über die sofortige Feuereinstellung in Korea, Zurückziehung der Truppen auf beiden Seiten hinter den 38. Breitengrad und Räumung Koreas von allen ausländischen Truppen 90 Tage nach dem Inkrafttreten des Waffenstillstandes.

Der sowjetische Außenminister hatte zuvor in einer zweistündigen Rede versucht, die Überweisung seines Antrags an die Abrüstungskommission, die er als „Verschwörung“ seitens der Westmächte gegen eine wirkliche Atomkontrolle bezeichnete, zu verhindern. Die Westmächte, so behauptete er, seien an wirksamen internationalen Maßnahmen zur Beseitigung der Kriegsgefahr gar nicht interessiert. Falls ein Verbot der Atomwaffen erst eintreten soll, wenn das Kontrollsystem wirksam werde, dann hätten die Westmächte allein die Entscheidung darüber, diesen Zeitpunkt zu bestimmen. Die UN müßten die Produktionsvorgänge der Atomherstellung studieren, um das Ausmaß der notwendigen Kontrollen zu bestimmen. Seiner Ansicht nach sollte das Kontrollorgan der UN im Falle des Verdachts für einen Verstoß gegen die Kontrollbestimmungen das Recht zu „gewöhnlichen und speziellen Untersuchungen“ haben. „Ist das nicht genug, um zu zeigen, daß wir ernstlich an eine Kontrolle denken?“ fügte Wyschinski hinzu.

Der Sowjetdelegierte kam dann im Verlaufe seiner Ausführungen, in denen er das

Gerede vom „slawischen Expansionismus“ als Unsinn zurückwies, auch auf den deutsch-sowjetischen Nichtangriffspakt zu sprechen. Dabei erklärte er, die Sowjetunion habe diesen Vertrag nur unterzeichnet, weil zu dieser Zeit „der anglo-französische Block mit Unterstützung der USA energisch darum bemüht war, die Sowjetunion zu isolieren und Hitlers Vordringen gegen Polen und die Sowjetunion zu unterstützen“. Höchstens kleine Kinder würden an eine angebliche Aggression seitens der Sowjetunion glauben. Leider habe er nur „wenig Hoffnung“ auf einen Erfolg der koreanischen Waffenstillstandsverhandlungen, weil „die modernen Kannibalen“, die für die USA die Verhandlungen führten, untragbare Forderungen stellten.

**Streit um Kaschmir**

Die Sowjetunion hat ihre bisherige neutrale Haltung im Kaschmir-Konflikt aufgegeben und vor dem Sicherheitsrat der UN die „anglo-amerikanischen Imperialisten“ beschuldigt, aus Kaschmir ein militärisches Sprungbrett nach Rußland und China machen zu wollen. Der sowjetische Delegierte Malik forderte die Bildung einer Verfassunggebenden Versammlung Kaschmirs, die freie Wahlen vorbereiten soll.

Der britische Delegierte Jebb erwiderte, so gut man an die Existenz eines tennischen anglo-amerikanischen Planes zur Umwandlung Kaschmirs in ein anglo-amerikanisches Waffenlager glauben könne, könne man auch eine zum Studium der Pinguine in die Antarktis entsandte britische Forschungsgesellschaft als eine Tarnung von Angriffsvorbereitungen gegen den Marxismus ausgeben. Der amerikanische Delegierte Gross bezeichnete die sowjetischen Beschuldigungen als „Phantasieprodukte“, die weder einer Erwiderung noch eines Dementis bedürften.

**Amerikanischer Druck auf Japan**

Briten wollen Anerkennung Nationalchinas durch Japan verhindern

Tokio (UP). Der Brief des japanischen Ministerpräsidenten Yoshida an US-Sonderbotschafter John Foster Dulles, in dem jener seine Absicht zu erkennen gibt, nicht Hotchina, sondern Nationalchina anzuerkennen, hat bei den Westmächten ein unterschiedliches Echo gefunden.

Während man in Washington die Versicherung Yoshidas als „offensichtlicher“ Versuch um baldige Ratifizierung des japanischen Friedensvertrags durch den US-Senat begrüßt, erblicken britische Kreise darin das Zeichen eines Druckes der USA auf Japan. Die Absicht Japans, so wurde in London erklärt, könnte alle Aussichten auf einen Waffenstillstand in Korea und darüber hinaus auf eine Klärung der Lage im Fernen Osten zunichtemachen. Großbritannien wolle auf Japan keinen Druck ausüben, da der Friedensvertrag den Japanern die Entscheidung darüber überlasse, welches der beiden Regime Chinas sie anerkennen wollen. Britischerseits wird angenommen, daß eine Anerkennung des Tschiangkai-schek-Regimes durch Japan Rot-China enger an die Sowjetunion binden würde, da bereits der sowjetisch-chinesische Beistandspakt Japan als den größten Feind der Sowjetunion in Asien bezeichnet.

Die nationalchinesische Regierung hat an Japan bereits drei „technische Fragen“, gerichtet und um deren Klärung vor Abschluß eines zweiseitigen Friedensvertrages zwischen Tokio und Taipeh gebeten. Wie verlautet, will Tschiangkai-schek Japan auffordern, in der Frage der Zukunft der Insel Formosa eine bindende Erklärung abzugeben.

**Kommunisten melden Neutralitätsverletzung**

Seoul (UP). Die kommunistische Waffenstillstandsdelegation in Pan Mun Jon beschwerte sich über eine erneute angebliche Verletzung der neutralen Zone von Kaesong. Auf dieses Gebiet soll ein Flugzeug der Vereinigten Nationen am Donnerstag morgen eine Bombe abgeworfen haben. Eine alliierte Untersuchungskommission fuhr nach Kaesong. Dort wurde ihr ein Bombenkrater von etwa 8 Meter Durchmesser und 3 Meter Tiefe gezeigt. In den beiden Unterraumlichkeiten zur Regelung der Kriegsgefangenenfrage und zur Überwachung des Waffenstillstandes wurden keine Fortschritte erzielt. Die bevollmächtigten Vertreter des Internationalen Roten Kreuzes, die im Hubschrauber in Pan Mun Jon eintrafen, mußten ihr Schreiben an den nordkoreanischen Ministerpräsidenten Kim Il Sung dem kommunistischen Delegierten Li Sang

Cho übergeben, da eine Einreise nach Nordkorea glatt abgelehnt wurde. General Ridgway traf überraschend am britischen Frontabschnitt ein. Der Grund seines Besuches ist noch nicht bekannt.

**Kämpfe bei Hanoi abgeflaut**

Hanoi (UP). Die schwer angeschlagenen Vietminh-Truppen unternahmen in der Gegend von Hanoi keine Angriffe, nachdem sie seit sechs Wochen ununterbrochen Offensiv-Vorstöße gemacht hatten. Ihre Verluste werden seit dem Beginn der Offensive auf 22.000 Mann geschätzt, wie in französischen Militärkreisen erklärt wurde. Von französischer militärischer Seite wurde darauf hingewiesen, daß die gesamten Kämpfe im Bereich des Deltas des Schwarzen Flusses zum Erliegen gekommen seien.

**Auch in Tunis wird es unruhiger**

Paris fordert Rücktritt der Regierung — Blitze Zwischenfälle

Tunis (UP). Frankreich wird nach Mitteilung von informierter Seite den Rücktritt des tunesischen Kabinetts fordern, weil sich dieses in der vergangenen Woche direkt an die UN wandte und um Schlichtung der französisch-tunesischen Meinungsverschiedenheiten bat. Das tunesische Kabinettt besteht aus dem Ministerpräsidenten und je fünf tunesischen und französischen Ministern.

Wie weiter verlautet, hat der tunesische Ministerpräsident Mohammed Chenik dem Druck der „Neuen Destour-Partei“ nachgegeben, als er die UN anrief. Chenik und alle seine Minister gehören dieser Partei an. Wegen der tunesischen Note an die UN hat der Generalresident bereits den außerordentlichen Kongreß der „Neuen Destour-Partei“ verboten, der am Freitag beginnen sollte. In ganz Tunesien fanden daraufhin antifranzösische Demonstrationen statt, bei denen die französische Polizei zahlreiche Verhaftungen vornahm.

In Nerryville wollte die Polizei eine Demonstration auflösen. Dabei wurde eine Person getötet und 15 verletzt. Fast zur gleichen Zeit warfen nationalistische Demonstranten im Zentrum von Bizerta drei Handgranaten. Rund 30 Personen mußten mit schweren Verletzungen ins Krankenhaus eingeliefert werden.

Die französische „Sûreté nationale“ hat in einer dreiwöchigen Kampagne das kommunistische Hauptquartier in Marokko entdeckt und zerschlagen. Zehn prominente Kommunistenführer wurden verhaftet und große Mengen Propagandamaterial sichergestellt.

**10 Japaner führen immer noch Krieg**

Guam (UP). Sechs Jahre nach Kriegsende weigert sich eine Gruppe von schätzungsweise zehn Japanern noch immer, die Waffe niederzulegen und Frieden zu machen. Polizeistreifen, die das Innere der Insel Guam wiederholt durchkämmten, um das Versteck der kampflustigen Japaner auszuheben, kehrten stets mit leeren Händen zurück. Nun soll eine Abteilung amerikanischer Marine-Infanterie die zehn Krieger eingefangen. Außerdem soll ein Hubschrauber eingesetzt werden.

Das Große Verdienstkreuz mit Stern verlieh der Bundespräsident dem Landesbischof der Evangelischen Kirche in Bayern, D. Hans Meiser, und dem ehemaligen Direktor des Deutschen Archäologischen Instituts in Rom, Professor Curtius.

Für einen deutschen Verteidigungsbeitrag im gesamteuropäischen Rahmen sprach sich die Mehrheit der Münchener Studentenschaft in einer Vollversammlung aus.

Kardinal Spellman, der Erzbischof von New York, ist in Paris eingetroffen, wo er mit General Eisenhower zusammenkommen wird.

Der ägyptische Polizeigeneral Baouf wurde von britischen Truppen im Dorf Tei el Kebir in der Kanalzone gefangengenommen.

**Auf die Zahl der Divisionen kommt es an**

Nicht auf die Form der Europa-Armee - Churchill zitiert Bismarck

Washington (UP). Winston Churchill sprach von sämtlichen Senatoren und Repräsentanten mit Ovationen begrüßt, vor beiden Häusern des amerikanischen Kongresses. Dabei versicherte er, daß Großbritannien den USA in der Abwehr kommunistischer Aggressionsversuche fest zur Seite stehen werde. Andererseits ermahnte er den Kongreß, die Atomwaffe nicht aus den Händen zu geben, solange nicht andere Mittel zur Erhaltung des Friedens vorhanden seien.

Auf europäische Fragen übergehend, betonte der Premier, er sei fest überzeugt, daß die europäische Einheit erreicht und nicht nur auf die westeuropäischen Länder beschränkt bleiben werde. Ein „Vorläufer“ für ein vereintes Deutschland sei die europäische Armee, die allerdings ohne deutsche Beteiligung nicht lebensfähig sein werde. 1946 habe er bereits Frankreich nahegelegt, „Deutschland bei der Hand zu nehmen, und in die Familie der freien Nationen zurückzuführen“. Eine Verschmelzung der europäischen Streitkräfte sei allerdings nicht der einzige Weg, um die Verteidigung Europas auszubauen. Nicht auf die Form komme es an, sondern auf die Zahl der Divisionen, die zum gemeinsamen Kampf unter einem Oberbefehlshaber bereitstünden.

In seinem weiteren Ausführungen dankte Churchill den USA für ihre wirtschaftliche

Hilfe für England, das auch beim Ausbau seiner bewaffneten Stärke fest auf die USA reche. „Ich bin hierher gekommen, nicht um Gold zu erbitten, sondern Stahl, nicht um Gunst zu erheischen, sondern Ausrüstungsgegenstände.“

Die anglo-amerikanische Fernostpolitik — die teilweise unter dem Zeichen divergierender Ansichten stand — werde nach seiner Aussprache mit Truman im Zeichen „wachsender Harmonie“ stehen. Er zollte den USA seine tiefe Anerkennung, daß sie mit der Verteidigung Koreas eine „schwere Bürde“ auf sich genommen hätten. Er hoffe auf einen baldigen Waffenstillstand. Darüberhinaus sei der westlichen Welt eine neue Gefahr erwachsen, eine „neue Tyrannei: China“. Jedoch lasse nichts darauf schließen, daß China auf Generationen hinaus unter kommunistischem Einfluß bleiben werde. Er setze noch immer große Hoffnungen auf die Zukunft des „ferno-östlichen Riesenreiches“.

„Bismarck sagte einst“ — so schloß Churchill — „die wichtigste Tatsache des 19. Jahrhunderts sei, daß die USA und Großbritannien dieselbe Sprache sprächen. Wir wollen uns dafür verbürgen, daß die wichtigste Tatsache des 20. Jahrhunderts der gemeinsame Weg sein wird, den wir beschreiten.“

Aus der Stadt Etlingen

„Durch Abwesenheit glänzen...“

Ohne diese mehr oder weniger bewußt eingestreute Beimischung, kurz und bündig die „Redensart“ genannt, könnte man sich heute kaum noch eine flüssige Konversation denken.

Haben wir uns einmal Gedanken darüber gemacht, woher die „Redensart“ „Durch Abwesenheit glänzen...“ kommt? — Nein! — So wollen wir einmal heute den Versuch machen.

Im Jahre 1819 erschien die Tragödie „Tiberius“ von dem französischen Dichter Marie Joseph de Chenier (1764—1811). In dieser Tragödie findet sich der Vers: „Brutus et Cassius brillent par leur absence.“

Heimkehrer können sich irren Zu „Todesmeldungen“, die sich nicht bewahrheiten

Der Suchdienst des Deutschen Roten Kreuzes wendet sich in einer Erklärung dagegen, daß zuweilen seine Nachforschungsarbeit nach Ostvertriebenen als unzuverlässig bezeichnet werden soll.

Säuberung des Landes von zerstreut umherliegender Munition

Trotz aller bisherigen Aufrufe liegen im Landesbezirk Baden noch allorts zahlreiche Bomben, Minen, Granaten, Panzerfäuste und sonstige Munition und Waffen aller Art herum.

Wir richten an die Bevölkerung erneut die dringende Bitte, alle bekannten Munitionsfunde oder Lagerstätten von Bombenblindgängern sowie Stellen, an denen Munition vermutlich vergraben oder in Gewässern versenkt wurde, unverzüglich dem Polizeiamt Etlingen zu melden.

Es wird besonders darauf hingewiesen, daß sich Grundstücksbesitzer und Grundstücksbesitzer wegen fahrlässiger Tötung oder fahrlässiger Körperverletzung strafbar und nach § 823 bzw. 836 BGB schadenersatzpflichtig machen, wenn durch Munition, die sich auf ihrem Grundstück befindet und deren Vorhandensein sie anzuzweigen unterlassen haben, ein Unfall oder ein erheblicher Sachschaden verursacht wird.

Dienstbereitschaft der Etlinger Apotheken Nachtdienst vom 19.—28. 1. Schloß-Apotheke S-nstagsdienst am 20. 1. Schloß-Apotheke

Ärztlicher Sonntagsdienst

Sonntag, 20. 1. 1952 Dr. Gaber, Etlingen Friedensstraße 5, Tel. 96.

Religion im Licht der heiligen Naturwissenschaft

Vortrag von Prof. Dr. Fr. Dessauer, Direktor des Physikalischen Instituts Freiburg/Schweiz

Selten war die Aula des Realgymnasiums so gedrängt voll wie zum Vortrag von Prof. Dessauer. Der Leiter der VHS, Fr. Emig, richtete warme Worte der Begrüßung an den Redner; der Abend wurde durch ihn eine besonders festliche Eröffnung des Trimesters und die Verehrung gelte ebenso dem bedeutenden Gelehrten wie dem selten großen Menschen.

Die klar erkennbare Absicht des Redners war, die Beziehungen des Naturforschers zum Göttlichen im Wandel der Jahrhunderte aufzuzeigen und insbesondere der Jugend Wege der Erkenntnis zu weisen. Früher sei es üblich gewesen, in Gefahren und Krankheiten Gott als die letzte und höchste Instanz anzurufen.

Nach diesem nur angedeuteten Querschnitt durch die Entstehungsgeschichte der Naturforschung umriß Prof. Dessauer die Haltung, die der forschende Mensch einnehmen müsse. Sie muß die des demütig Fragenden sein, der die Antworten, die ihm Natur und Schöpfer geben, zu entziffern versucht, um darin die ungeheure Größe des Kosmos zu erkennen.

Aber noch eine höhere Seinschicht gibt es, die rein geistige, die die wichtigste, erhabenste, geläutertste, die den Sinnen fernste sei. Diese Schau in den Geist müsse der Forscher fern vom Lärm des Alltags, abseits von den Leidenschaften und Trieben seines eigenen Ichs vornehmen, damit er die leise Sprache des Geistes vernehme, die eine andere sei als die Sprache des Jenseitigen, der die Forschung zu technischen Errungenschaften umgestaltet.

Bei der Fahrt durch Karlsruhe zu beachten

Die Verkehrsteilnehmer gewöhnen sich überraschend schnell an die neue Heuer-Verkehrsampele

Rund 25000 Verkehrsteilnehmer passieren täglich die belebte Kreuzung am Karlsruher Hauptbahnhof. Hier wird einerseits der Lastwagenverkehr von Durlach her am Stadtkern vorbei über die Kriegsstraße geleitet und die Karlsruhe bringt den Durchgangsverkehr von und nach Etlingen, Rippurr und dem Hauptbahnhof eine kräftigen Verkehrsstrom.

Am Dienstagmorgen hatten sich verschiedene prominente Verkehrsfachleute, unter ihnen Landrat Groß, Polizeipräsident Krauth, Polizeidirektor Heller und Oberinspektor Henberger an der Kreuzung eingefunden; man wartete nicht ohne eine gewisse Spannung auf den ersten „Zeigersprung“ und wie sich das motorisierte, radfahrende und sich zu Fuß bewegendes Publikum darauf einstellen würde.

Der erste war ein großer amerikanischer Lkw, der sich plötzlich vor die neue Situation gestellt sah. Man machte ihm daher keinen Vorwurf, weil er über den mit einer weißen Linie markierten „Korridor“ der Fußgänger gefahren war.

Neue Gedanken über die Astrophysik brachte Galileo Galilei (1564—1642). „Wir müssen von vorne anfangen“, ruft er aus. Sein negativer Gedanke war, daß es ein Irrtum sei, mit einigen Griffen dem Kosmos sein Geheimnis entziffern zu wollen.

Nun baute sich auf der zweiten großen Revolution des Denkens allmählich die heutige Naturwissenschaft auf. Nach dem dynamischen Zeitalter ist sie jetzt bei der Entdeckung der Energie angelangt, bei der Erforschung der Äquivalenz von Stoff und Energie.

Nach diesem nur angedeuteten Querschnitt durch die Entstehungsgeschichte der Naturforschung umriß Prof. Dessauer die Haltung, die der forschende Mensch einnehmen müsse. Sie muß die des demütig Fragenden sein, der die Antworten, die ihm Natur und Schöpfer geben, zu entziffern versucht, um darin die ungeheure Größe des Kosmos zu erkennen.

So ist also Gott nicht weggegangen, wie der junge Mensch fürchtet; die Sprache des Schöpfers war nie lauter als heute. Sache des Lehrers sei es, der Jugend diese Position zu verleihen, damit sie die warme Führung spüre und eine klare Schau habe anstatt starrer eherner Gesetze.

Immerhin wurde eine gewisse Sicherheit eingebaut, die bei anderen Systemen mit einer gelben „neutralen“ Zone gewährt ist: Die roten Segmente sind auf allen vier Seiten größer und so entsteht immer eine kleine Pause, in der eine gerade durchflutende Verkehrsreihe ungehindert abfließen kann.

Ein Problem sind natürlich wieder die Radfahrer, für die besondere Anweisungen für den Fall, daß sie nach links oder rechts abbiegen wollen vor der Kreuzung angebracht sind. Denn leider gibt es nur einen Radfahrweg — und der liegt, wenn man von Westen kommt, noch dazu links.

Was von den Kraftfahrern noch nicht gekannt wird, ist ebenfalls das Abbiegen nach links. Und dabei muß doch nur daran gedacht werden, daß man sich vor dem Halten so weit wie möglich in die Mitte der Fahrbahn schiebt.

Für den Verkehrspolizisten bedeutet die Ampel einen gewissen Trost: wurden sie doch bei der frühen Dunkelheit öfters angefahren, zumindest aber gebündelt und gar noch übersehen.

Frau Margarete Götz, geb. Hertlein, geb. 19. 1. 1865 in Edelfingen, vollendet am 19. Jan. ihr 87. Lebensjahr. Sie ist Rheinstr. 27 wohnhaft.

werden, daß man sich vor dem Halten so weit wie möglich in die Mitte der Fahrbahn schiebt.

Für den Verkehrspolizisten bedeutet die Ampel einen gewissen Trost: wurden sie doch bei der frühen Dunkelheit öfters angefahren, zumindest aber gebündelt und gar noch übersehen.

Für den auswärtigen Besucher Karlsruhes (und dazu gehören ja viel Etlinger und Albgäubewohner) ist die Kenntnis dieser Verkehrsregelung wichtig und zugleich eine Anregung, auch an allen anderen Kreuzungen und Einbiegungen die bewährten Straßenregeln zu beachten.

Sitzung des Kreisrates

Am Montag, 21. Jan., findet um 8.30 Uhr im Sitzungssaal des Landratsamtes in Karlsruhe eine Sitzung des Kreisrates statt. Im Anschluß an die Sitzung wird eine Besichtigung des Hauptbetriebs der Milchzentrale Karlsruhe durchgeführt.

Mehr Haltung!

In den Polizeiberichten der letzten Monate ist wiederholt erwähnt worden, daß zwischen jungen Einwohnern einerseits und amerikanischen Soldaten oder deutschen Arbeitsmännern aus der Rheinlandkaserne andererseits Streitigkeiten ausbrachen.

Was ist zu tun, um solche unliebsamen Vorfälle zu vermeiden? Die Gastwirte sorgen beim Aufkommen eines Streits meist dafür, daß die unerwünschten Gäste das Lokal verlassen. Es wurde beobachtet, daß es dann auf der Straße vorwiegend unsere jungen Mitbürger sind, die den Streit fortsetzen oder auf irgendeine Weise provozieren.

Mit dem Fideien Sonntagsbummler zum Wintersport

Zum Wochenende haben sich die Schneeverhältnisse auf den Höhen des Schwarzwaldes wesentlich gebessert. Alle Freunde des Wintersportes haben daher in diesem Winter erstmals Gelegenheit am kommenden Sonntag, 20. Jan., mit dem Fideien Sonntagsbummler in das traditionelle Wintersportgebiet des nördlichen Schwarzwaldes, nach Oberbühlertal und Ottenhöfen zu fahren.

Die Verkehrszeiten des Fideien Sonntagsbummlers sind: Karlsruhe Hbf ab 6.52 Uhr, Rückkunft 19.50 Uhr, Etlingen-West ab 6.59 Uhr, ab 19.43 Uhr; Oberbühlertal an 8.08 Uhr, ab 18.25 Uhr; Ottenhöfen an 8.33 Uhr, ab 18 Uhr.

Der Fahrpreis beträgt von Karlsruhe Hbf nach Oberbühlertal 3.20 DM, von Karlsruhe nach Ottenhöfen 4 DM. Auf Anschließstrecken halber Fahrpreis.

Ab Oberbühlertal und Ottenhöfen sind die Omnibusanschlüsse ins Hohenlohegebiet durch die Bundespost gesichert. Die Omnibusfahrpreise betragen von Oberbühlertal—Hundseck 70 Pf., von Ottenhöfen—Ruhstein 85 Pf.

Die G3 gratuliert

Frau Margarete Götz, geb. Hertlein, geb. 19. 1. 1865 in Edelfingen, vollendet am 19. Jan. ihr 87. Lebensjahr. Sie ist Rheinstr. 27 wohnhaft.

trink Bremer JACOBS KAFFEE wunderbar

Bereins-Nachrichten

Kath. Männer-Verein
Am Samstag, 19. Januar 1952, 20 Uhr spricht der Hochw. Herr Prof. Fleck, Karlsruhe, in der Monatsversammlung der kath. Männer im Gasthaus zum Engel.

Die Schulkameraden und Kameradinnen 1886/87
treffen sich am kommenden Samstag, 19. Jan., um 19 Uhr im Gasthaus zum grünen Winkel.

Generalversammlung des Vereins für Hundesport
Am Samstag, 19. Jan., 20 Uhr, findet im Gasthaus zum „Grünen Hof“ die Generalversammlung des Vereins für Hundesport statt.

Karlsruher Schlachttiermarkt vom 15. 1.
Auftrieb: Rinder 384, Kälber 361, Hammel und Schafe 46, Schweine 200 Stück.
Preis: Ochsen A 106-107, B 95-96, C bis 80; Bullen A 101-108, B bis 90; Färsen A 105-116, B 94-104; Kühe A 78-88, B 69-75, C 54-65, D bis 52; Kälber A 134-150, B 120-134, C 105-115, D bis 96; Lämmer und Hammel 78-84, Schafe 55-70; Schweine A 130-135, B 1 130-135, B 2 130-135, C 130-138, D 128-135, E und F 120-130, G 1 113 bis 123, G 2 109-119. - Marktverlauf: Rinder schleppend, großer Überstand; Kälber belebt geräumt; Schweine schleppend, größerer Überstand; Schweine norddeutscher Herkunft über Notiz.

Rheinwasserstand am 17. 1.: Konstanz 282 (-1)
Rheinfelden - (-) Breisach 160 (-22)
Straßburg 255 (-20) Maxau 455 (-11)
Mannheim 353 (-17) Caub 314 (-34)

Wettervorhersage
Am Freitag bei lebhaften Winden rasch wechselnde Bewölkung mit mehrfachen Schnee- oder Graupelschauern, Tagestemperaturen nur noch knapp über null Grad. Samstag leichte Beruhigung, aber immer noch einzelne Schauer, kalt.

Barometerstand: Veränderlich.
Thermometerstand (heute früh 8 Uhr): +2°

ETTLINGER ZEITUNG
Südd. Heimatzeitung für den Alb- u. Gau. Verantwortlicher Herausgeber: A. Graf. - Druck und Anzeigenannahme: A. Graf, Ettligen, Schöllbronner Straße 5, Telefon 187

Ein Festtag der Gemeinde Burbach

Eröffnung der neuen Werkhalle Kottling

Burbach. Es hat der Gemeindeverwaltung sicher manche Mühe und Arbeit gekostet, das Fest, das von so vielen Eventualitäten abhing, noch termingerecht unter Dach und Fach zu bringen. Daß aber dennoch die Veranstaltung zu einem bleibenden Erlebnis und zu einem vollen Erfolg wurde, spricht sehr für die Umsicht der Planer.

Schon die Art, wie man aus einer nüchternen Werkhalle, einen gemütlichen Festraum zu machen verstanden hatte, verfehlt bei dem eintretenden Besucher ihre Wirkung nicht. An schmucken, weißgedeckten Tischen war für 400 Sitzplätze gesorgt worden. Auf einem großen Podium hatte sich die Musikkapelle, der Stolz des Dorfes aufgebaut, umgeben von ihren errungenen Trophäen auf der letztjährigen Hollandreise. Die Kapelle war es auch, die mit einem temperamentvoll vorgetragenen Stück die Feierlichkeiten eröffnete. Im Anschluß daran trat ein Mädchen aus dem Dorf einen Prolog vor, der die Gäste in eingehender Weise, oft in witziger Form, auf den Kern der Veranstaltung hinwies.

Nach einer weiteren musikalischen Einlage - es war der „Wach auf“-Chor aus den „Meistersingern“ - ergriff Bürgermeister Axtmann das Wort. Er begrüßte die große Anzahl der Gäste, Fremde und Einheimische in herzlichen Worten und gab seiner Freude darüber Ausdruck, daß auch die Nachbarorte an dem heutigen Geschehen in Burbach so rege Anteilnahme zeigten. Er hieß ferner Oberregierungsrat Schäfer als Vertreter des Landrats willkommen und dankte allen Handwerkemeistern, den am Bau beteiligten Firmen sowie dem Architekten. Auch Forstmeister Dr. Frank war als Vertreter des Forstamtes erschienen, welche Behörde ja durch Bewilligung des außerordentlichen Holzliebes wesentliche Finanzierungsprobleme mildern half. Daß diese Veranstaltung weit über den örtlichen Rahmen hinausgriff und das gesamte hintere Albtal erfaßte, zeigte sich in der Tatsache, daß auch die Bürgermeister von Schielberg, Pfaffenrot und Speersart anwesend waren. Stellen dort die genannten Orte auch einen guten Teil der Arbeitskräfte des Betriebes.

berichtete der Redner, unter welchen Schwierigkeiten das halb fertige Haus für diesen Zweck in den nicht gerade rosigen Jahren nach dem Krieg hergerichtet wurde, wo dann Betriebsinhaber Kottling aus bescheidensten Anfängen heraus seine Firma zu der Höhe führte, wie sie heute dasteht. Der Bürgermeister verhehlte keineswegs, daß das Haus der Gemeindeverwaltung auch schon allernhand Sorgen bereitet habe. Auch der junge Betrieb habe seine Krisen schon durchgemacht, habe sich aber immer erfolgreich durchgesetzt und durch sein hohes, qualitatives Niveau sich einen beachtlichen Ruf erworben. Die Wäschefabrik sei heute in der Lage, jeder Konkurrenz der rund 300 gleichartigen Betriebe in der Bundesrepublik die Stirn zu bieten. Und die Tatsache, daß man nach so kurzer Zeit schon an die Erweiterung der Betriebsräume gehen mußte, spreche für sich. Nicht zuletzt aber gewinne das Dorf dadurch wieder neue Arbeitsplätze, was ja das entscheidende Moment für die Gemeindeverwaltung war, als sie dem Neubau zustimmte. In dem Weisenspruch wandte sich der Bürgermeister an Gott, er möge seine schützende Hand über das Unternehmen halten und das Haus vor jeglichem Übel bewahren. Dann übergab er die Schlüssel zu der neuen Halle an Betriebsinhaber Kottling und verlas abschließend noch ein persönliches Schreiben des Landrates, in welchem der Gemeindeverwaltung für ihre Entscheidungsfreudigkeit und ihren Unternehmungsgeist Lob und Anerkennung ausgesprochen wurde. Schließlich versicherte darin der Landrat, daß er das Unternehmen wohlwollend im Auge behalten werde. Nach einer weiteren Musikeinlage der Bläser erhob sich Herr Kottling, um dem Bürgermeister und der Gemeindeverwaltung für ihr Entgegenkommen zu danken. Ferner hob er hervor, daß all die Burbacher Frauen und Mädchen, die in dem Betrieb tätig sind, nicht vergessen werden dürften. Ihrer fleißigen Arbeit sei es zu danken, daß der Betrieb sich so gut entwickeln konnte, und er hoffe, daß das Verhältnis zwischen Betriebsleitung und Gefolgschaft weiterhin ein so gutes bleiben möge wie bisher.

Danach überbrachte Ob.Reg.Rat Schäfer

die Grüße und Glückwünsche des Landrates. Er unterstrich die soziale Bedeutung die dem Unternehmen für Burbach und dessen Nachbarorte zukomme. Er bedauerte es, daß durch Überbauung großer Teile des Neureuter Übungsgeländes durch höhere Macht die Siedlungsmöglichkeiten an jenem Ort nahezu ausgeschöpft seien. Damit seien aber dem Programm, Arbeitskräfte vom Land in Industriennähe anzusiedeln, enge Grenzen gesteckt worden. Deshalb seien gerade in diesem Augenblick Unternehmen wie das in Burbach von besonderem Wert, weil sie dem Landvolk Verdienstmöglichkeiten am Ort selbst bieten. Nach diesem offiziellen Teil der Veranstaltung gab man sich der Geselligkeit hin, zu der die nimmermüde Blaskapelle und der Gesangsverein den musikalischen Rahmen schufen.

Zwischendurch zeigte eine Turnergruppe aus Bruchhausen beachtliche Leistungen am Pferd sowie im Bodenturnen. Die Turner, denen auch die schon über unsere Heimat hinaus bekanntgewordenen Gebrüder Bohnenstengel angehörten, ernteten für ihre Übungen reichen Beifall.

Im Abendprogramm gab die Lachbühne Adi Walz den Ton an. In nicht endenwollenen Spässen und Witzzen begeisterten sie das volle Haus. In solch fröhlicher Unterhaltung und Tanelnagen klang der Tag aus. Und es bleibt nur zu hoffen, daß der Frohsinn und die gute Laune, die am Sonntag hier einzog, aus dem Haus nie weichen möge.

Ettligenweier. Am Samstag, 19. Jan., 20 Uhr, findet im „Adlersaal“ die Generalversammlung des Gesangsvereins „Frohsinn“ statt. - Die Freiwillige Feuerwehr hält ihre Generalversammlung am Sonntag, 20. Jan., 14 Uhr im „Adlersaal“ ab.

Pfaffenrot. Der Tod raubte dem Dorf unverhofft einen schlichten und fleißigen, getreuen Mann und guten Kameraden, Albert Weber, im viel zu frühen Alter von 47 Jahren. Vor Beruf Sattlermeister und auch Mitarbeiter der Post, hatte sich in vielen Jahren eigenhändig für seine Familie ein hübsches Häuschen gebaut. Sein stilles und zuverlässiges Wesen war allen vertraut. Er mußte sich einer Magenoperation unterziehen, die er nicht überstand. Das große Leid seiner Frau und seiner Kinder findet allgemeine Teilnahme.

STATT KARTEN
Für die liebevolle, überaus große Teilnahme beim Hinscheiden meines lieben Mannes, unseres guten Vaters, Bruders und Schwagers
Albert Weber
Postschaffner
sagen wir auf diesem Wege recht herzlichen Dank. Besonderen Dank den Herren Vorstehern der Postämter Karlsruhe und Ettligen für den ehrenden Nachruf, sowie den Kameraden der deutschen Bundespost, der Kriegsofferversorgung, dem Kirchchor für den Gesang und für die Kranz- und Blumenspenden, allen die ihm auf dem letzten Wege das Geleit gaben, ein herzl. „Vergelt's Gott“.
Die trauernden Hinterbliebenen
Frau Anna Weber, geb. Rabold
Kinder und Geschwister
Pfaffenrot im Januar 1952

OBEL EHRFELD
Rondellplatz
KARLSRUHE
Seinen Vorteil nicht mißachtet wer des M im Ring betrachtet!

Vegetabilisches Augenwasser
von Holopoth Schaefer bei Ermattung, Ueberanstrengung, verschwommen Sehbild, Drücken, Zwickern u. Tränen der Augen, das pflanzliche, langjährig bewährte Stärkungsmittel.
Badenia-Drogerie
Rudolf Chemnitz, Etligen

Nicotin® altbewährt gegen
Bettnässen
Preis DM 2.65, in all. Apotheken

CAPITOL Freitag 20.00, Sa. 22.00, So. 15.00
„Kitty und die Weltkonferenz“
Ein Lustspiel mit Paul Hörbiger, Hannelore Schroth, Max Gülstorff
Sa. und So. 17.30, 20.00, Montag und Dienstag 20.00 Uhr
„Ich habe Dich immer geliebt“
Ein Farbfilm mit Fr. v. Dongen, F. Bressart

ULI Freitag - Montag „Der Theodor im Fußballtor“
Ein Lustspiel mit Theo Lingen, Hans Moser, Lucie Englisch, Beppo Brehm. - Freitag 18.15, 20.30 Uhr
Samstag 17.00, 19.15, Sonntag 14.00, 16.00, Montag 18.15 Uhr
Samstag bis Dienstag „Hochzeit im Hen“
Ein Lustspiel wie Sie es wünschen mit Inge Egger, Oskar Sims, Dagny Servaes, Kurt Seifert. - Samstag 21.30 Uhr
Sonntag 18.15, 20.30, Montag 20.30 und Dienstag 20.30 Uhr

schmerzfreie kritische Tage durch
DETRIN
KLEINERER STABLETTEN - 100 20 TABLETTEN 150

Gefichtsausschlag
Mit 40 Jahren bewährt
Einfache Zubereitung
Badenia-Drogerie Rud. Chemnitz

VERSCHIEDENES
Kopfschuppen
Kopfschuppen
Haarausfall
beseitigt überraschend die
Ottve-Methode. Nur erhältlich
Frisorgeschäft Georg Jäger,
Ettligen, Rheinstraße 26

ZUMIETEN GESUCHT
Amerikaner sucht für seine
Braut möbliertes Zimmer
zum 1. 2. 1952.
Angeb. unter 154 an die EZ.

Damast-Bezüge
gestr. 130/180 15.50, 13.50
Damast-Reste
Wollene Bettücher 150/220 11.90
Frotte-Handtücher 50/95 2.95
E. WEBER
ETTLINGEN - LEOPOLDSTRASSE 44

BEKANNTMACHUNGEN
Schädlingsbekämpfung im Obstbau
Auf die Bekanntmachung der Landesbezirksdirektion für Landwirtschaft und Ernährung (Pflanzenschutzamt) vom 21. 12. 1951, die an der Rathausafel angeschlagen ist, wird aufmerksam gemacht. Der Gemeinderat hat die gemeinschaftliche Bekämpfung der Obstbaumschädlinge angeordnet und das Stadtbauamt mit der Durchführung beauftragt. Der Kostenersatz regelt sich nach den Bestimmungen der oben erwähnten Bekanntmachung.
Ettligen, den 16. Januar 1952 Der Bürgermeister

Unansehnliche Fussböden
verschwinden
LINOLEUM
FARBEN-HAUG, Leopoldstr. 8
Als Spezialisten für die Fußbodenbehandlung beraten wir Sie gerne

Gottesdienst-Ordnung für die Pfarrgemeinde Herz-Jesu
3. Sonntag im Monat Januar (30. Jan.)
Samstag nachmittag von 1/3 bis 5 Uhr Beichtgelegenheit für die Schulkinder zur Vorbereitung der Generalkommunion. Die Kinder der unteren Klassen kommen schon am Freitag nachm. 4 Uhr. Samstag nachm. um 5 Uhr Rosenkranz. Von 5 bis 7 und abends 8 Uhr Beichtgelegenheit für Erwachsene.
Sonntag: 7 Uhr Beicht. 7 Uhr Singmesse mit Ansprache und Austeilung der hl. Kommunion. 1/9 Uhr Kindergottesdienst mit Kinderpredigt und Generalkommunion der Schulkinder. 1/10 Uhr Predigt und Amt mit Austeilung der hl. Kommunion. 11 Uhr deutsche Singmesse mit Predigt. 1/12 Uhr Christenlehre für die Mädchenwelt. Nachmittags um 2 Uhr Bonifatius-Bruderschaft vor ausgesetztem Allerheiligsten mit sakramentalem Segen (Magnifikat Seite 773). 1/3 Uhr kirchliche Monatsversammlung der Marian. Jungfrauenkongregation mit Vortrag und Andacht in der Muttergotteskapelle.
Siedlung: 9 Uhr Singmesse m. Pred.
Wochengottesdienste: Täglich 3 hl. Messen: 1/7, 7 und 8 Uhr. Am Dienstag und Freitag ist der Schülergottesdienst um 1/8 Uhr. Montag um 8 Uhr Gemeinschaftsmesse für die Frauenwelt in d. Muttergotteskapelle mit Austeilung der hl. Kommunion am Marienaltar. Am Mittwoch um 1/8 Uhr Gemeinschaftsmesse für die Pfarrjugend und um 8 Uhr für die Pfarrkinder aus dem Osten. Jeden Abend um 5 Uhr Rosenkranz in den Anliegen der Pfarrgemeinde und der gesamten Kirche. Am Donnerstag nachmittag um 5 Uhr hl. Stunde vor ausgesetztem Allerheiligsten. Daran anschließend Beichtgelegenheit. Brautleute, die Samstags getraut werden, benutzen im allgemeinen die Beichtgelegenheit am Donnerstag abend um 1/6 Uhr zur Ablegung ihrer Hochzeitsbeichte.
Besondere Bemerkungen:
1. Am kommenden Sonntag nach allen Gottesdiensten ist die 1. Baukollekte für den Wiederaufbau zerstörter Kirchen und Anstalten in der Erzdiözese Freiburg. Die Kollekte wird recht empfohlen.
2. Gemäß einem Beschluß der Fuldaer Bischofskonferenz ist vom 18.-24. Jan. allüberall die Welt-Gebets-Oktave für die Einigung im Glauben zu halten. In der hl. Messe wird eine eigene Oration eingelegt. Nachmittags um 2 Uhr wird in dieser Meinung die Bonifatiusbruderschaft gehalten.
Gottesdienstordnung vom 21.-26. Januar
Montag, 21., 1/7 Uhr hl. Messe Josef und Alberti Becker und verst. Angehörige, 7 Uhr hl. Messe verst. Barbara Schmitz, 8 Uhr hl. Messe Marie Ummenhofer.
Dienstag, 22., 1/7 Uhr hl. Messe Wilhelm und Karl Vogel, 1/8 Uhr hl. Messe Martin Schlicht.
Donnerstag, 24., 1/7 Uhr 2. Leichenopfer Anna Kiefenheimer, 7 Uhr 2. Leichenopfer Maria Schlager, 8 Uhr hl. Messe Heinrich und Katharina Denzlinger und gef. Sohn.
Freitag, 25., 1/7 Uhr hl. Messe Luise Klein, 1/8 Uhr hl. Messe in den Anliegen des Antoniusopferstockes.
Samstag, 26., 1/7 Uhr hl. Messe Angeh. Weckerle und Schneider, 7 Uhr hl. Messe in besonderer Meinung.

PFANNKUCH
Erdnuß-Vollmilch
Erdnuß-Vollmilch
100 g Tafel 55 Pf.
mittellinsen .60
500 g gut kochend
Haushaltmischg. 1.15
Halb Erbsen - halb Karotten 1/1 Dose
Wermutwein 1.20
Sonderbillg. 1/2 Fl. Inh.
Margarine .92
500 g
Kokosfett 1.28
100% rein, 500 g-Tafel
Schweinefett 1.90
500 g
Kernseife 3 .72
gelb, Stck. -25 150 g Frischgew.
Solange Vorrat
PFANNKUCH

### Umschau in Karlsruhe

#### Behörden sollen Kohlen sparen

Karlsruhe (sw). Die Landesbezirksdirektion für innere Verwaltung und Arbeit beim Landesbezirkspräsidium Nordbaden hat eine Überprüfung der Heizanlagen in den staatlichen und kommunalen Gebäuden, Verwaltungsbehörden, Schulen und Krankenhäusern in Karlsruhe angeordnet. Außerdem sollen die Heizer von Dampf-, Warmwasser- und Ofenanlagen in kostenlosen Kursen mit der sparsamsten Bedienung der Heizanlagen vertraut gemacht werden. Die Landesbezirksdirektion hofft, durch diese Maßnahmen rund 10 Prozent Kohle einzusparen.

#### Neuer Leiter der Kriminalpolizei

Karlsruhe (sw). Der Stadtrat von Karlsruhe hat die Leitung der Karlsruher Kriminalpolizei, Kriminalrat Franz Groschek aus Coburg übertragen. Kriminalrat Groschek hat mit sofortiger Wirkung die Stelle des verstorbenen Leiters der Kriminalpolizei, Hermann Höllein, übernommen.

#### Badische Kirchen entstehen neu

Karlsruhe (ld). In den badischen Städten Karlsruhe, Mannheim, Pforzheim und Freiburg liegen noch immer zahlreiche Kirchen in Trümmern, so die Schloßkirche in Karlsruhe und die Stadtkirche in Pforzheim. Durch die Bomben des zweiten Weltkrieges wurden in Baden insgesamt 31 evangelische Kirchen zerstört, 59 schwer und 116 leicht beschädigt. Vor der Währungsreform konnte wegen der fehlenden Materialien von einem planmäßigen Wiederaufbau kaum gesprochen werden. Nach 1948 bereiteten die im Vergleich zu den Schäden nur in geringem Umfang zur Verfügung stehenden finanziellen Mittel erhebliche Schwierigkeiten. Erst im Jahre 1951 konnten im Bereich der badischen evangelischen Landeskirche von den völlig zerstörten Kirchen fünf wieder aufgebaut werden, und zwar die Karl-Friedrich-Gedächtnis-Kirche in Karlsruhe-Mühlburg, die Kirche in Pforzheim-Dillweidenstein, die Markuskirche in Mannheim, die Kirche in Altenheim und die während der Beschlagnahme demolierte Christus-Kirche in Kehl. Mit der Wiederverrichtung von fünf weiteren zerstörten Kirchengebäuden wurde begonnen. Von den schwer beschädigten Kirchen konnten sechs wieder hergestellt werden. Neu erbaut wurden die Friedenskirche in Freiburg und eine Kirche in Wall-dürn.

### Aus der badischen Heimat

#### Scharfe Granaten als Schrott verkauft

Mannheim (sw). Ein Sprengkommando, das in einer Waldung bei Mannheim eine größere Menge Munitionsschrott ausgegraben hatte, mußte feststellen, daß die zur Abholung bereitgestellten Schrottmengen einschließlich der darunter befindlichen scharfen Granaten in Altmetallhändler weitergeleitet worden ist.

#### Ganz Mannheim fahndet nach dem Mörder

Mannheim (sw). An der Fahndung nach dem Mörder des Taxifahrers beteiligen sich alle Kreise der Bevölkerung. Angebliche Tatwerkzeuge, Hammer und Beile sowie US-Uniformen, die mit Blutspritzern besetzt sind, wurden bei der Kriminalpolizei abgegeben. Kriminalinspektor Oskar Riestler bezeichnete die Mithilfe der Bevölkerung als geradezu aufopfernd. Die Mannheimer Kriminalpolizei fahndet mit 40 Beamten seit vier Tagen und Nächten nach dem Mörder. Die amerikanische Militärpolizei beschäftigt ihren ganzen Mannheimer Stab von etwa 40 Leuten mit diesem Fall.

#### Südwestdeutsche Geistliche Woche

Mannheim (epd). Die Geistliche Woche für Südwestdeutschland soll in diesem Jahr vom 2. bis 9. März in Mannheim durchgeführt werden. Ihre Zusätze zu Vorträgen ha-

ben bereits folgende Persönlichkeiten erteilt: der Präsident der Reformierten Kirche in Frankreich, Pierre Maury, der schwedische Bischof Bo Giertz, Generalinspektor Dr. Krummacker (Berlin), Präses Dr. Kreyszig (Magdeburg), Landesbischof Dr. Bender (Karlsruhe), Prälat Dr. Hartenstein (Stuttgart), Propst D. Amussen (Kiel) und Dr. Willy Kramp.

Heidelberg. Eine Studiengruppe Heidelberg-Mannheim der „Gesellschaft für Natur- und Völkerkunde Ostasiens“, soll in Heidelberg gegründet werden. Zu den Gründern der Studiengruppe gehören der Direktor des

Orientalischen Seminars der Universität Heidelberg.

Rettingheim/Landkreis Heidelberg. Bei Ausschachtungsarbeiten wurde ein drittes Menschenskelett gefunden. Es wird angenommen, daß es sich um Tote aus dem Jahre 1848 handelt.

Tauberbischofsheim. Vertreter des Tauberbischofsheimer Ortsjugendringes erleben in Bonn zusammen mit Frauen aus Adelsheim, Buchen und Waldürn die Schumannplan-Debatte. Für die Fahrt hatte der Resident-Officer Buchen einen Wagen zur Verfügung gestellt.

Pforzheim. In einem Hausgarten in Ispringen im Kreis Pforzheim ist ein sieben Pfund schwerer Rettich geerntet worden. Die Riesenfrucht war zwischen Rosenkohlstauden unbemerkt zu ihrer stattlichen Größe herangewachsen.

#### Beim Flugplatzbau tödlich verunglückt

Rastatt (ld). Bei Wurzelsprengungen im Söllinger Wald wurde ein 54jähriger Ober-schachtmeister von einem umherliegenden Wurzelstück so schwer in den Rücken getroffen, daß er seinen Verletzungen im Rastatter Krankenhaus erlag. Die Sprengungen der Wurzeln gehören mit zu den Vorarbeiten für die Anlegung eines Düsenjägerflugplatzes im Raum Söllingen—Hüßelsheim—Stollhofen.

#### Mysteriöse Kindesentführung

Baden-Baden (ld). Auf dem Weg ins Geschäft verschwand ein 15jähriger Bursche auf offener Straße. Jetzt erhielten seine Eltern einen Brief aus dem benachbarten Offenburg. Es ginge ihm gut und sie bräuchten sich keine Sorgen zu machen, schrieb er. Zwei Männer hätten ihn mit einem Lastwagen mitgenommen. Die Kriminalpolizei konnte bis jetzt den seltsamen Fall noch nicht klären.

#### Requisitionsscheine durch die Post

Bühl (ld). Bei der Zustellung von Requisitionsscheinen für das zum Bau alliierter Flugplätze in Südbaden beschlagnahmte Gelände werden in letzter Zeit die deutschen Behörden nicht mehr eingeschaltet. Nachdem die Kommunal- und Kreisbehörden von Lehr die Übermittlung der Requisitionsscheine abgelehnt haben, werden diese jetzt den Grundeigentümern direkt durch die Post zugestellt.

#### An ihrem Meckern soll ihr zu erkennen

Offenburg (sw). Nicht allzuweit kam ein Dieb, der in Reichensbach im Kreis Wolfach eine Ziege gestohlen hatte. Als er, das Tier an der Leine am örtlichen Kriegerdenkmal vorbei kam, begegnete ihm die Tochter des Ziegenhalters, worauf die Ziege in ein freudiges Gemekel ausbrach. Der Dieb erfaßte sofort die Situation und suchte das Weite. Das Mädchen brachte das Tier wieder in den Heimstall zurück.

#### Sechs französische Soldaten festgenommen

Offenburg (sw). Die französische Gendarmerie hat sechs französische Soldaten festgenommen, die unter dem dringenden Verdacht stehen, an den Ausschreitungen gegen die deutsche Bevölkerung am Heiligen Abend und in der Silvesternacht beteiligt gewesen zu sein. Damals waren deutsche Frauen überfallen und sehr mißhandelt worden.

#### Prozeß gegen einen KZ-Lager-Kommandanten

Kehl (sw). Dem ehemaligen Kommandanten des KZ-Lagers Struthofen im Elsaß, Karl Buck, und einigen Mitangeklagten wird in absehbarer Zeit in Straßburg der Prozeß gemacht werden. Die Angeklagten werden des Mordes und der Mißhandlung zahlreicher Häftlinge des Lagers beschuldigt. Buck war von einem englischen und einem französischen Militärgericht bereits zwei Mal zum Tode verurteilt worden. Die übrigen Mitangeklagten, Kurt Gliglin, Oskar Hörth, Walter Müller, Karl Nußberger, Adolf Schille und Siegmund Weber, befinden sich zum Teil seit 1945 in Haft.

#### Straßburger Rheinhafen erweitert

Kehl (sw). Die Hafenverwaltung von Straßburg ist seit etwa einem Jahr dabei, ein zweites Hafenbecken zu bauen, um den starken Schiffsverkehr bewältigen zu können. Wegen der Zerstörung des Kehler Hafens war der Straßburger Hafen in den Nachkriegsjahren zum einzigen Umschlagplatz für Mittelbaden und des Elsaß geworden. Der Umschlag nahm dadurch einen solchen Umfang an, daß die technischen Anlagen des Hafens diesem Betrieb nicht mehr gewachsen waren. Der „Kleine Rhein“ ein Nebenfluß des Rheins, der durch die Stadt fließt, ist im Zuge der Bauarbeiten teilweise zugeworfen worden. Die Arbeiten am Hafen werden voraussichtlich in einigen Monaten abgeschlossen sein.

## Wohleb: „Der Gipfel des Unrechts“

### Die Kritik an der Bundestagsitzung

Freiburg (dpa). Wohleb lehnte es zunächst ab, sich zum Scheitern des letzten badischen Versuchs, die Neugliederung hinauszuschieben, zu äußern. Er müsse die neue Situation erst überdenken und „mit seinen Leuten“ beraten. Anfang nächster Woche werde er auf einer Pressekonferenz seine Stellungnahme bekanntgeben. Die Frage, ob er nach der Ablehnung der badischen Novelle im Bundestag noch eine Chance sehe, die Bildung des Südweststaates zu verhindern, könne er im Augenblick nicht beantworten.

Staatspräsident Wohleb bezeichnete bei einem weiteren Befragen es als den „Gipfel des Unrechts“, daß man sich in der Bundestagsitzung aus parteipolitischen Gründen nicht einmal habe entschließen können, die Gesetzesnovelle an den zuständigen Ausschuß zu überweisen, sondern sie gleich im Plenum erledigt habe. Die Badener, betonte der Staatspräsident, würden zwar auf dem Boden des Gesetzes bleiben, seien aber nicht gewillt, ohne weiteres alles hinzunehmen.

#### Mit Niespulver und Stinkbomben

##### Proteste gegen Veit Harlan

Freiburg (swk/epd). Der gegenwärtig in der Breisgauumgebung laufende Veit-Harlan-Film „Hanna Amon“ war Anlaß zu verschiedenen Protestaktionen, an denen sich vor allem Studenten der Freiburger Universität beteiligten. Im Verlaufe dieser Aktion kam es auch zu Auseinandersetzungen mit der Freiburger Polizei. Der ASTA der Universität hatte Mitte der Woche eine außerordentliche Sitzung einberufen, auf der über die Vorgänge berichtet wurde. Nachdem bereits die

ersten Vorstellungen des Films in zwei Theatern durch Zwischenrufe, Niespulver und Stinkbomben gestört worden waren, trugen Studenten Protestplakate durch die Straßen während Veit Harlan in einem Freiburger Theater das Wort ergriff, um sich, wie er sagte, „den Angriffen gegen seine Person zu stellen und Schutz für seine ebenfalls auftretende Frau, Kristina Söderbaum, zu erbitten“. Die eingreifende Polizei entließ den Studenten die Protestplakate und nahm vier Studenten fest. Die Studenten wurden von einigen Zuschauern mit dem Ruf „Judensau“ bedacht.

Als die Polizei zwei Studenten, die Flugblätter gegen den Film verteilten, auf der Treppe des Kollegiengebäudes der Universität festnahm, schaltete sich das akademische Rektorat ein. Der Prorektor nahm gegen die Polizei Stellung und bestritt ihr das Recht gegen Studenten auf der Universitätstreppe einzuschreiten. Er betonte, daß das akademische Rektorat voll und ganz hinter der Protestaktion der Studentenschaft stehe. Wie der ASTA ferner bekanntgab, stammen die verteilten Flugblätter, deren Herstellung von der Gewerkschaft finanziert worden sei, von Demonstranten.

Wegen Gefährdung der öffentlichen Sicherheit verbot nun das badische Innenministerium die Aufführung des Harlan-Films „Hanna Amon“ in Freiburg. Innenminister Dr. Alfred Schühly erklärte dazu, die Demonstrationen gegen den Film hätten zu derart starken Gegendemonstrationen geführt, daß es in der Stadt zu einem offenen Konflikt gekommen sei und die Gefahr weiterer Kundgebungen bestehe.

## Volksabstimmung über den Rheinflaß?

### Dramatischer Endkampf um das Kraftwerkprojekt

Waldshut (sw). Trotz der grundsätzlichen Zustimmung der eidgenössischen Bundesregierung zu dem Bau eines Fließkraftwerkes in der Nähe des Rheinflaß bei Schaffhausen geht in der Schweiz der Meinungsstreit um das Rheinau-Projekt weiter. Es scheint zu einem dramatischen Endkampf zwischen Anhängern und Gegnern des Bauvorhabens zu kommen.

Kurz vor dem auf Anfang Februar festgesetzten Beginn der Bauarbeiten gab das „Überparteiliche Komitee zum Schutze der Stromlandschaft Rheinflaß-Rheinau“ in Bern auf einer Pressekonferenz seine Absicht bekannt, eine Volksabstimmung zu erzwingen. Das Komitee, das bereits im vergangenen Jahre über 150 000 Unterschriften gegen die Rheinau-Pläne sammelte, dürfte voraussichtlich die für die Einleitung eines Volksentschlusses erforderliche Stimmzahl zusammenbringen.

Ziel der Volksabstimmung soll es sein, die Bestimmungen der schweizerischen Bundesverfassung über die Nutzbarmachung der Wasserkraft abzuändern. Konzessionen für Kraftwerke sollen in Zukunft von der Zu-

stimmung der Mehrheit beider eidgenössischen Kammern abhängig sein und außerdem dem fakultativen Referendum unterliegen. Diese Neuerung soll sich auf alle durch die Schweizer Bundesregierung erteilten Wasserrechts-Konzessionen erstrecken, soweit mit dem Bau der Kraftwerke am 1. Januar 1932 noch nicht begonnen war. Ferner beschloß das Komitee, am 27. Januar eine große Protestkundgebung in Rheinau zu veranstalten.

Auf der Pressekonferenz wurde von einzelnen Rednern ungewöhnlich scharfe Kritik an der Haltung der Schweizer Bundesregierung geübt. Der Zürcher Nationalrat Grendlmaier erklärte, die Zustimmung der Berner Zentralregierung zu dem Rheinau-Projekt wirke wie eine Beleidigung des Volkes. Der Kampf um Rheinau sei nun zu einem Kampf der Heimat gegen den Staat geworden und werde unverzagt weitergeführt. Das Komitee appelliere in elfter Stunde an die eidgenössische Bundesregierung, ihren Entschluß zurückzunehmen. Ein anderer Redner betonte, eine Pflicht der Schweiz zur Erteilung der Konzession könne aus dem Staatsvertrag mit Baden nicht abgeleitet werden.



Copyright by Carl Dunker, Berlin, durch Verlag v. Graber & Gög, Wiesbaden

(8. Fortsetzung)

Noch immer zögerte der Kriminalrat. Da war auch noch der Seemann, der bei der Kassiererin so heftig einen Platz verlangt hatte und der dann, als ihm keine Einlaßkarte mehr verkauft werden konnte, trotzdem auf den Eingang zugegangen war. Das war kurz vor halb zehn Uhr gewesen. Auch diese Zeit stimmte. Warum wollte der Mann eine Vorstellung besuchen, die schon drei Viertel abgelaufen war?

Aber nein, man durfte nichts unnötig komplizieren. Wenn die Spuren von den Stiefeln des Kutschers Cestnick stammten, kam kein anderer Täter in Frage.

Als Riedler den Wagen betrat, saß der Direktor immer noch vor seinem Schreibtisch. Er wandte Riedler sein abgespanntes Gesicht zu. „Schon geklärt, Herr Kriminalrat?“

„Sie verlangen ein wenig zu viel von uns, Herr Direktor.“ Riedler lächelte freundlich. Verzweifelt fuhr sich Straßbeck mit beiden Händen durch das volle, dunkle Haar. „Entsetzlich! Unter meinen Leuten ist der Täter nicht, Herr Kriminalrat. Ich kenne meine Angestellten. Für jeden einzelnen möchte ich die Hand ins Feuer legen.“

Verständnisvoll legte ihm Riedler die Hand auf die Schulter. Höflich neigte er sich zu dem Direktor hinunter. „Darf ich Sie bitten, mich die nächsten Vernehmungen ohne Zeugen machen zu lassen?“

Straßbeck sprang auf. In seinen Mienen arbeitete es.

„Sie haben also doch einen von meinen Leuten in Verdacht?“ Er stieß einen Laut tiefsten Unwillens hervor. „Schönes Jubiläum!“ Er stülpte sich den Zylinder auf das schwarze

Haar. „Ich gehe jetzt in die „Goldene Kugel“. Falls Sie mich noch brauchen ...“

„Artist Orlando!“ befahl Riedler einem Bedienten und setzte sich vor den kleinen Tisch, der an der Seite des Wagens befestigt war und sich herunterklappen ließ.

Der Protokollführer erhob sich und rief aus der Tür: „Herr Orlando!“

Wenige Sekunden später trat Orlando ein. Er trug noch sein Reiterkostüm. Mit einem schnellen Blick streifte er den Kriminalrat, der ihn mit einer Bewegung einlud, sich zu setzen. Der Artist übersah die Bewegung.

„Ihre Personalien, Herr Orlando. Ihr bürgerlicher Name?“

„Peter Brest.“

„Wie alt?“

„Siebenundzwanzig Jahre.“

Riedler lehnte sich zurück und blickte zu Orlando auf.

„Ich habe Sie vor acht Tagen im Zirkus gesehen. Eine staunenswerte Leistung, die Sie da vollbringen. Ich bin selbst Reiter. Wie lange sind Sie schon beim Zirkus?“

„Seit fünf Jahren.“

„Fünf Jahre erst? Und seit wann machen Sie den Sprung über die Hürden?“

„Den letzten Sprung über die höchste Hürde, seit ich Odin habe. Ich kaufte den Hengst vor zwei Jahren.“

„Stammen Sie aus einer Artistenfamilie?“

„Fast unwillig ein kurz hingeworfenes „Nein“. Erstaunt horchte der Kriminalrat auf. „Was waren Sie vorher, Herr Brest?“

„Student.“

„Jurist?“

„Nein, ich habe Kunstgeschichte studiert.“

„Wo?“

„In Leipzig.“

Riedler beugte sich vor und ließ sein Zigarettenetui aufspringen.

„Zigarette, Herr Orlando?“

„Danke, ich bin Nichtraucher.“

Ein bestüstetes Lächeln spielte um Riedlers Mund. „Sie müssen schon etwas aus sich herausgehen, Herr Orlando. Es ist immerhin ein nicht ganz alltäglicher Sprung — von den Bänken der Aula in den Sattel eines Zirkuspferdes.“

Kühl, fast hochmütig, kam die Antwort: „Ich wüßte nicht, was meine Privatverhältnisse, die schon fünf Jahre zurückliegen, mit dieser Sache zu tun haben könnten.“

Der Kriminalrat wurde plötzlich hellwach. „Sie verweigern darüber die Aussage?“

„Ich will nicht davon sprechen.“

Schweigen.

Riedler betrachtete Orlando eingehend. Die hohe, gut geformte Stirn, das hagere, markante Gesicht mit dem festgeschlossenen Mund, um den feine Linien der Verbitterung liefen. Was machte dieser junge Mensch durchgemacht haben, daß das Schicksal ihm so früh den Stempel der Menschenverachtung aufgedrückt hatte? Ein Mann, von dem man eigentlich annehmen mußte, daß das Leben ihn sehr verwöhnte. War nicht alle Welt einem schönen Menschen zugeneigt? Weshalb wollte er wohl nicht von seiner Studienzeit sprechen? Was verbarg er?

„Wo waren Sie, Herr Orlando, als der Stallmeister Junghoff Sie suchte?“ Nur einmal ruckten die Hände Orlando. „Ich war in den Zirkus gegangen. Ich wollte mir den Auftritt des Clowns Will ansehen.“

„Was interessierte Sie denn an dieser Nummer, die Sie doch genau kannten?“

„Die Schimpansin Lene war gestern geneckt worden. Man hatte sich einen üblen Scherz mit dem Tier erlaubt. Ich wollte sehen, ob Lene dadurch verdorben worden wäre.“

„Haben Sie sich die Nummer angesehen?“

„Nein, ich verließ das Chapiteau.“

„Aus welchem Grunde änderten Sie Ihre Absicht?“

Orlandos Augen verengten sich, genau so, als setzte Odin zu dem Sprung über die Todeshürde an. „Ich hatte das Bedürfnis, frische Luft zu schöpfen.“

„Welchen Ausgang benutzten Sie?“

„Ich ging zum Ausgang D hinaus und draußen vor dem Zeit eine kleine Weile auf und ab. Dann kehrte ich durch den Stallgang zu meinen Pferden zurück.“

„Hatten Sie keine Befürchtung, sich zu veräuern?“

„Nein. Das Programm rollt auf die Minute pünktlich ab. Ich hatte nach der Uhr gesehen. Fünf Minuten nach zehn reite ich in die Manege.“

Riedler streifte die Asche seiner Zigarette ab. Zwischen halb zehn und zehn Uhr war die Tat geschehen. Fünf Minuten nach zehn ritt Orlando in die Manege. Er gab zu, in der fraglichen Zeit im Rundgang gewesen zu sein, um sich die Clown-Nummer anzusehen. Er behauptete, seinen Plan geändert zu haben. Um draußen vor dem Zeit frische Luft zu schöpfen?

„Trafen Sie vor dem Zeit mit irgend jemand zusammen?“

Die Antwort kam schnell und hart: „Nein! Ich habe weder jemand gesprochen noch gesehen. Das gesamte Personal war ja im Chapiteau beschäftigt.“

„Kannten Sie den Weinreisenden Thiele?“

Ein kaum merkliches Zögern. „Nein. Der Name ist mir unbekannt.“

„Als Sie sich heute abend im Rundgang aufhielten — ich meine, bevor Sie ins Freie gingen —, haben Sie da nicht einen Mann mit einem schwarzen, steifen Hut und einem hellen, halblangen Sommermantel bemerkt?“

„Nein. Ich habe niemand im Rundgang gesehen.“

„Aber das ist ja fast unmöglich! Thiele muß sich doch zur gleichen Zeit wie Sie im Rundgang aufgehalten haben.“

Mit unbewegtem Gesicht, hager und aufrecht, den Kriminalrat noch um einen halben Kopf überragend, stand Orlando vor Riedler. Der Kriminalrat pöchte mit dem Bleistift auf den Tisch. „Ich betone, daß Sie Ihre Aussage später werden beides müssen.“

Ein winziges Lächeln spielte um Orlando's Mund. „Bitte — ich bin dazu bereit.“

Riedler räusperte sich. Er hätte gera gewußt, was der Mann dachte.

„Sonst können Sie nichts aussagen, was die Tat aufklären würde?“

„Nichts, Herr Kriminalrat.“

Eine leichte Verbeugung Riedlers. „Ich danke, Herr Brest.“

(Forts folgt)

VON SONNTAG, 20. JANUAR 1952

BIS SAMSTAG, 26. JANUAR 1952

# Unser Rundfunk

**Sonntag, den 20. Januar 1952**

7.00 Andacht der Baptisten	13.30 „D'Erdbühne in Stuttgart“ (Hörspiel)
8.45 Evangel. Morgenfeier	15.00 Nachmittagskonzert
9.15 Geistliche Musik	17.00 „Blau u. Rot im Regenbogen“
9.50 Orchester-Eisbrenner	18.00 Südamerikan. Kammermusik
11.00 Prof. Dr. Hoepker: „Jat der Darwinismus überwunden?“	18.30 Schöne Stimmen
11.30 Händel: Psalmantate	20.05 Rundfunk-Symphonie-Orch.
12.10 Musik am Mittag	21.15 „Sind Sie fähig, Chef zu sein?“
13.00 Musikalisches Dessert	22.15 Das klingende Mosaik

**Montag, den 21. Januar 1952**

7.00 Kath. Andacht	17.00 Konzertstunde
8.15 Melodien am Morgen	18.00 Karlsruher Unterhaltungs-orch.
9.15 Unterhaltungsmusik	19.00 Musik am Abend
10.15 Schulfunk: Norwegen	20.05 Musik für jedermann
11.15 Kleines Konzert	22.20 Zeitgenössische Musik (David, Hindemith, Matthes, Strawinsky)
12.00 Musik am Mittag	23.10 Vom Naturgefühl d. Japaner
13.00 Schulfunk: Norwegen	23.40 Kleines Konzert (Beethoven)
14.00 Erwin Lehn und sein Süd-funk-Tanzorchester	
14.45 Europ. Konzert im Roman	

**Dienstag, den 22. Januar 1952**

7.00 Kath. Andacht	17.05 Th. Hausmann: Trio e-moll
8.15 Melodien am Morgen	18.05 Klänge der Heimat
9.15 Unterhaltungsmusik	19.05 Musik am Abend
10.15 Schulfunk: Norwegen	20.05 „Welt der Musik“ (Iwaszkowsky, Glasunow)
11.15 Kleines Konzert	21.00 Wege zur Dichtung
12.00 Schulfunk: Wilhelm Fildner	21.30 Neue Schallplatten
13.00 Willy Blank (Akkordion)	22.20 Tanzmusik
14.00 Nachmittagskonzert (Rundf.-Symphonieorch.) Weber, Wolf-Ferrari	23.15 Erwin Lehn und sein Süd-funk-Tanzorchester

**Sonntag, den 20. Januar 1952**

9.10 Froher Sonntagmorgen	17.00 Symphonie-Konzert (Mozart, Beethoven)
10.15 Sonntag ohne Sorgen	18.00 Beethoven: Konzert f. Viol. u. Orch. D-dur
11.00 Kammerorch.-Konzert	18.10 Orchester der Welt
12.00 Sang und Klang	19.05 Und abends Gäste
12.05 Lehar-Melodien	20.05 „Die heimliche Ehe“
13.00 Ein bißchen Rhythmus	20.05 Kom. Oper v. Cimarossa
13.10 Musik für alle	20.05 Die Musiktrübe
14.30 Was ihr wollt	22.30 Wir bitten zum Tanz
15.30 Lieblingmelodien	
16.00 Tanstee	

**Montag, den 21. Januar 1952**

13.00 Das Ständchen n. Tisch	20.00 Wiederhören macht Freude
13.30 NWDR-Orchester	20.05 Unter süd. Himmel — Musik aus Italien
14.00 Kunterbunt	20.40 Der Film „Die Mordkommission“
14.30 Rhapsodien	20.50 „Mordkommission“
15.15 Musik z. Unterhaltung	21.00 Schubert
16.40 Melodische Rhythmen	21.20 Abendkonzert
17.20 Schubert	22.45 Die tödende Leinwand
18.00 Kleines Abendkonzert	23.30 Tanzmusik
19.30 Berlin: Fantastische Symphonie	

**Dienstag, den 22. Januar 1952**

12.00 Olle Kamellen — Neue Schlager	20.05 Klingende Vorböten zum Karneval
15.00 Haha Bund spielt	20.05 Hamburger Abend — Wir wüßten uns mit wider amüsieren
16.00 Orchesterkonzert	21.15 Die Bunte Folge
16.50 Operkonzert	21.20 Neue Unterhalt.-Musik
17.15 Musik z. Unterhaltung	22.05 Gefängnisse in unserer Zeit
18.00 Melodie und Rhythmus	23.00 Nachtkonzert
20.00 „Ein Mond für die Welt“, Hörspiel	
20.05 Spaß an der Freud	

**Sonntag, den 20. Januar 1952**

8.30 Evangelische Morgenfeier	15.30 Musik zur Unterhaltung
9.15 Katholische Morgenfeier	16.30 Tübinger: Mülheim — das Industriestädchen im oberen Donautal
9.45 Klavier- und Kammermusik (Brahms)	17.00 Konzert des SWF-Orchesters
11.00 Musik z. Sonntag-Vormittag	19.30 „Was euch gefällt“
12.15 Mittags-Konzert	21.20 Filaria und Legato
13.30 Klingende Kleinkünste von Schallplatten	23.10 Fröhlicher Ausklang
14.15 Froh und heiler: Beedwingte Melodien	0.10 Unterhaltungsmusik

**Montag, den 21. Januar 1952**

6.30 Evangelische Morgenandacht	17.40 Freiburg: Badische Erzähler
7.30 Musik am Morgen	Rheinland-Pfalz: Musik im rheinisch-pfälzisch-moselländischen Raum
8.40 Musikalisches Intermezzo	20.00 Musik für dich
9.00 Schulfunk: Das Hambacher Fest	21.00 Opern-Konzert des Südwest-funk-Orchesters
12.15 Mittags-Konzert	22.20 Klaviermusik (Chopin: Polonaise-Fantasia)
13.30 Musik nach Tisch	23.00 Gershwin (Musiker-Portrait)
14.30 Das Hambacher Fest	
15.15 Am Montag fängt die Woche an	
16.45 Solisten-Konzert	

**Dienstag, den 22. Januar 1952**

6.30 Katholische Morgenandacht	15.45 An der Erbkahn in Lappland
7.30 Musik am Morgen	16.00 Festung Polarkreis
8.40 Musikalisches Intermezzo	18.00 Konzert des SWF-Orchesters
9.00 Schulfunk: Das Hambacher Fest	17.00 Musik zur Unterhaltung
12.15 Mittags-Konzert	20.00 Unterhaltungsmusik — neu aufgenommen
13.30 Musik nach Tisch	20.30 Hörspiel: „Dunkle Wünsche“
14.30 Schulfunk: Denk einmal darüber nach	21.30 Kleines Zwischenstück
15.15 Badische Komponisten	22.30 Neue Musik (Strawinsky)
	23.30 Jazz 1952!

**SUDEDEUTSCHER RUNDFUNK**  
Radio Stuttgart 528 m — 575 kHz

**Gleichbleibende Sendungen**  
Nachr. 5.20 (W), 5.55 (W), 6.35 (W), 7.55, 9.00 (W), 12.45, 15.30 (W), 19.30, 22.50, 0.00  
Südwestdeutsche Heimatpost: 6.40, 17.40 (W)  
Andacht: 7.00, 8.45 (So)  
Landfunk: 8.00 (So), 9.05 (W), 11.45 (Di, Mi, Do, Sa)  
Frauenfunk: 8.00 (W), 14.00 (Do), 16.55 (Di), 18.35 (Fr)  
Buchmeldungen: 9.45 (W)  
Wirtumschau: 11.40 (Mo, Fr)  
Echo aus Baden: 13.00 (W)

**Aus unserer Heimat: 13.30 (So)**  
Chorgesang: 14.00 (So)  
Sport: 14.00 (Sa), 18.30 (Do), 19.00 (So), 21.45 (So, Sa)  
Zeitgeschehen: 14.15 (Sa), 19.45 (Mo-Fr)  
Kinderfunk: 14.30 (So, Mi), 15.30 (Mo, Fr)  
Wirtschaft: 15.45 (Mo-Fr), 18.30 (Mi)  
Bühnen: 17.00 (W), 19.00 (Do, Fr)  
Mensch und Arbeit: 18.30 (Mo, Di, Fr, Sa)  
Sendeschluß: 0.05 (Mo, Di, Mi, Fr), 1.00 (So, Do, Sa)

**Mittwoch, den 23. Januar 1952**

7.00 Kath. Andacht	17.00 Die Confessio Württembergens zum 400. Jahrestag
8.15 Melodien am Morgen	18.00 Süd-Tanzorchester
9.15 Unterhaltungsmusik	20.05 Leichte englische Musik
10.15 Schulfunk: Wilhelm Fildner	20.50 „Der Strom“, Drama v. Halbe
12.00 Musik am Mittag	21.25 Kammermusik (Goetz, Wolf)
14.15 Unterhaltungsmusik	22.30 „Spaß an der Freud“, Karnevalsclager
15.00 Schulfunk: Der Geschäftsmann	23.10 So laßt Amerika!
15.30 Wolfgang Gert am Klavier	
16.15 Nachmittagskonzert (Pfalz-orchestra Ludwigshafen)	

**VON ANDEREN SENDERN**

Bayerischer Rundfunk (BR) = 312,00 m, KW = 48,70 m  
Hessischer Rundfunk (HR) = 208,47 m, KW = 49,00 m  
Nordwestd. Rundfunk (NW) = 309,00 m, KW = 41,18 m

**Gleichbleibende Sendungen**  
Bayerischer Rundfunk: Nachrichten: 6.00 (W), 6.45 (Sa), 7.00 (W), 8.00 (W), 9.00 (So), 13.00, 19.45, 22.15, 0.00  
Sport: 12.15 (Sa), 18.00 (So), 18.15 (Mi), 19.35 (Sa), 19.55, 22.25 (So)  
Zeitfunk: 18.00 (W)  
Volksmusik u. Landfunk: 11.15 (W)  
Hessischer Rundfunk: Sport: 6.45 (Sa), 13.00 (Mi), 13.40 (Sa), 17.00 (So), 19.35 (So), 22.10 (So), 0.00  
NWDR: Nachrichten: 5.00 (W), 6.00 (W), 7.00, 8.00 (W), 9.55 (W), 9.50 (So), 12.00, 19.00 (W), 19.05, 21.45, 0.00  
Landfunk: 7.40 (So), 12.30 (W)  
Frauenfunk: 8.10 (Sa), 8.45 (Mo bis Fr)  
Sport: 17.15 (So), 19.15 (So), 21.35 (So), 22.00 (Sa)

**Mittwoch, den 23. Januar 1952**

12.00 Opernkoncert	17.30 Soeben eingetroffen
13.00 Bendevous bei Lehar	19.00 Zum Feierabend
13.15 Melodien v. Steinmetz	19.30 Mozart: Streichquartett (NW)
13.30 Kompositionen von Muskat	20.05 Symphoniekonzert (Brahms, Dvorak)
14.45 Volkst. Lieder (Liszt)	20.15 Sie wünschen ...
15.24 Tanzmusik	21.40 Schubert: Winterreise
15.54 Kammerorchesterkonz.	22.20 Die Kurbel
16.15 Unterhaltungskonzert	22.35 Tanzmusik
16.30 Filmmusik	23.25 Ertliche Weisen

**SUDWESTFUNK**  
Baden-Baden und Freiburg = 363 m  
Rheinsender 293 m - Reutlingen 195 m

**Gleichbleibende Sendungen**  
Sendebeginn: 6.00 (W), 7.00 (So)  
Nachr.: 6.30 (W), 7.00, 8.00, 9.30 (W), 12.45, 17.30 (W), 22.00, 0.00  
(Mo), 18.30 (So), 19.30 (Mi), 22.15 (Sa), 23.20 (So)  
Andacht: 6.50 (W), 8.30, 9.15 (So)  
Gymnastik: 7.15 (W)  
Frauen- und seine Solisten (Mo, Mi, Fr)  
Landfunk: 11.45 (So)  
Wirtschaft: 15.40 (Mo, Mi, Fr)

**Elgenprogramme der Studios: 8.10, 11.30 (W), 12.00 (So), 17.40 (W), 19.00 (So)**  
Fränk. Sprachentz.: 14.30 (Mo-Fr)  
Bühnen: 14.30 (Sa), 18.15 (Mi)  
Kinderfunk: 14.30 (Do), 15.00 (So)  
Jugend: 14.30 (Di, Sa), 18.20 (Do)  
Wissenschaft: 15.00 (Do), 17.00 (Mi), 22.00 (So)  
Zeitfunk: 19.00 (Mo-Fr), 19.15 (Sa), 19.40 (So)  
Sendeschluß: 0.10 (Mo, Di, Do, Fr), 1.00 (So, Mi), 2.00 (Sa)

**Mittwoch, den 23. Januar 1952**

6.30 Evangelische Morgenandacht	(Schwäbisches Symphonie-orchestra Reutlingen)
7.30 Musik am Morgen	16.30 Sang und Klang im Volkeston
8.40 Musikalisches Intermezzo (Gottschalk)	17.40 Tübinger: „Der Mozart Württemberg“ — Zum 150. Geburtstag Johana Rudolph
12.15 Grobes Unterhaltungs-orchestra	Steez
13.30 Musik nach Tisch	Rheinland-Pfalz: Das schöne Verschied
14.30 Schulfunk: Der Singspieler	20.00 Melodienreigen
15.15 Nachmittags-Konzert	

**Donnerstag, den 24. Januar 1952**

7.00 Kath. Andacht	16.00 Englische Kammermusik
8.15 Melodien am Morgen	17.10 „Gar lustig ist die Jägerer“
9.15 Unterhaltungsmusik	18.00 Klänge aus dem Londoner Senderaum
10.15 Schulfunk: Der Geschäftsmann	19.30 Zwischenmusik
11.15 Mozart: Konzertante Symphonie	20.05 Wie Sie wünschen
12.05 Volkshilfliche Melodien	21.30 Die Abenteuer Harry Lime
13.00 Schulfunk: Engl. Französ.	22.20 Chormusik (Herrmann)
15.30 Johnny Guarneri a. Klavier	23.15 Schätze dänischer Musik
	0.05 Jazz im Funk

**Freitag, den 25. Januar 1952**

7.00 Kath. Andacht	16.00 „Ach, bitter Winter“
8.15 Melodien am Morgen	18.05 Puzia-Klänge (Zigunerm.)
9.15 Unterhaltungsmusik	19.15 Herrmann Monst.: Im Namen des Gesetzes
10.15 Schulfunk: Chamberlain	20.05 Beethoven: Konz. f. Klar. u. Orch. Nr. 1 C-dur
12.00 Musik am Mittag	20.45 Filmprisma
14.00 Rundf.-Symphonieorchestra	21.00 Französische Chansons
17.00 Froh und heiler	22.20 Süd-funk-Tanzorchester
18.00 Volksweisen im Jahresablauf:	23.15 Unterhaltung und Tanz

**Samstag, den 26. Januar 1952**

8.15 Melodien am Morgen	21.00 Opernkaleidroskop: Melodien von Bizet, Bellini, Mailart, Moszkowsky, Mozart, Rimsky-Korsakow, Rossini, Rubinstein, Saint-Saens, Tschai-kowsky, Weber, Wolf-Ferrari
9.15 Unterhaltungsmusik	22.15 Amerikanische Filmmusik
10.15 Schulfunk: Wir spielen Theater	22.45 Verliebte Taster
12.05 Musik am Mittag	23.00 Melodie zur Mitternacht
14.25 Sie-Jetzt!	0.05 Das Nachtkonzert (Schubert)
15.00 Am Samstag um vier	
17.15 Heitere Melodien	
18.00 Bekannte Solisten	
19.05 Stuttgarter Volksmusik	

**Donnerstag, den 24. Januar 1952**

12.00 Ständchen nach Tisch	(HR) 21.00 Töne aus zwei Jahrhunderten (BR)
14.35 Quer durch Franken	(BR) 21.00 Die Entzagsungsgestalten in Wagners Bühnenwerken (HR)
15.30 Goethe-Lieder	(NW) 22.05 Bartok (HR)
16.00 Unterhaltungskonzert	(BR) 22.20 Tanzmusik (NW)
16.25 Sie-Jetzt!	(HR) 0.15 Tschai-kowsky: Konzert Es-dur (HR)
19.45 Frohsinn am Rhein	(NW) 0.30 O. Fröhlich u. Solisten (NW)
20.00 Volksmusik	
20.05 Schallplatten	
20.15 „Hauptmann Matju-schenko“ (Hörspiel)	

**Freitag, den 25. Januar 1952**

12.00 Fränk. Landesorchestra	(BR) 19.35 „Die große Sündenin“, Operette v. Künneke (NW)
13.00 Musikalisches Dessert	(NW) 20.04 Öffentliches Konzert Casella, Beethoven, Haydn (BR)
13.30 Musik am Mittag	(HR) 20.05 Stunde der Melodie (HR)
14.25 Sie-Jetzt!	(NW) 21.15 Heitere Klassik (HR)
15.00 Kammermusik (Brahms)	(BR) 22.50 In froher Runde (HR)
16.00 Solistenkonzert	(HR) 23.15 Grotes-Melodien (HR)
16.15 Kammermusik	(BR) 23.20 Der Tag klingt aus (NW)
16.30 Nachmittagskonzert	
16.45 Flotte Weisen	
17.20 Unterhaltungstrio	

**Samstag, den 26. Januar 1952**

12.00 Grüße aus Hamburg	(NW) 20.00 Das ideale Brautpaar (NW)
13.00 Eins ins andere	(HR) 20.05 Willy Berkling spielt (HR)
13.30 Nürnberg: Alerlei	(BR) 20.15 Schlagerfavoriten (BR)
14.00 Wir unterhalten Sie	(NW) 20.45 Mit Windstärke 13 ins Faschingswochenend (BR)
16.00 Ich freue mich, daß morgen Sonntag ist	(BR) 21.00 Fröhliches Hand der Klänge (HR)
19.00 Musikal. Intermezzo	(BR) 22.10 Chabini: Symph. D-dur (NW)
20.15 Schlagerfavoriten	(HR) 22.45 Melodie u. Rhythmus (NW)
20.45 Mit Windstärke 13 ins Faschingswochenend	(HR) 23.15 Musik zur Nacht

**Donnerstag, den 24. Januar 1952**

8.30 Katholische Morgenandacht	16.45 Klaviermusik
7.30 Musik am Morgen	17.40 Rheinland-Pfalz: So singt und klingt die Heimat
8.40 Musikalisches Intermezzo	20.00 „Mel Schilfasser hat a kalts' Nase!“
9.00 Schulfunk: Der Singspieler	21.10 Das Fräulein Werke v. Mozart
12.15 Mittags-Konzert	22.30 „Ein Ding mit 'nem Pfeif'“, neue Karnevalslieder
13.30 Musik nach Tisch	23.15 Musik zur Nacht
15.15 Nachwuchs stellt sich vor	
16.00 Tübinger: „Schrämberg“	
Rheinland-Pfalz: Kleinbaben gehen durch das Land	

**Freitag, den 25. Januar 1952**

6.30 Evangelische Morgenandacht	14.00 Solisten-Konzert
7.30 Musik am Morgen	14.45 Musik zur Unterhaltung
8.40 Musikalisches Intermezzo (Casasola, Albeniz)	17.40 Rheinland-Pfalz: „Geschunkeltes“ — Tausend Karnevalsweisen
12.15 Mittags-Konzert: Franz Schubert und seine Solisten	20.00 Die Filmschau des SWF bringt: „Sieg über das Dunkel“ (Hörfilm)
13.30 Musik nach Tisch	21.00 Die großen Meister: Schubert: „Winterreise“
14.30 Schulfunk: Walther von der Vogelweide	
15.15 Musik am Nachmittag	

**Samstag, den 26. Januar 1952**

6.30 Katholische Morgenandacht	15.00 Heitere Opern-Szenen
7.30 Musik am Morgen	16.00 Die Reportage: Abadan
8.40 Musikalisches Intermezzo	16.30 „Hajuja“ — im Verschieden der Narrentage
9.00 Schulfunk: Walther von der Vogelweide	17.40 Tübinger: Erzähler-Wettbewerb
11.30 Tübinger: Amtliches und Nichtamtliches aus dem öffentlichen Leben	Rheinland-Pfalz: „Was wir gerne essen“
12.15 Kleines Unterhaltungs-Orch.	20.00 Musik, die unsere Hörer wünschen
13.30 Musik nach Tisch	

## „SIEG ÜBER DAS DUNKEL“

Ein prägelokroter Film, der das Dasein von Kriegsblinden zum Thema hat

Der Südwestfunk bringt am 25. Januar um 20 Uhr Ausschnitte aus dem amerikanischen Film „Sieg über das Dunkel“.

Nach dem Roman „Lights Out“ von Baynard Hendrick gedreht, erreichte der Film „Sieg über das Dunkel“ bereits auf den Berliner Filmfestspielen 1951 Aufsehen und erlebte im September des gleichen Jahres seine Welturaufführung in den USA. Der Bund der Kriegsblinden Deutschlands e. V. hat dieses Dokumentarwerk, das von der Amerikanischen Universal-Filmverleih Inc. herausgebracht wurde, unter sein Protektorat gestellt.

Ein Kriegsblinder, zu ewiger Nacht verurteilt, lernt ein neues Leben zu leben. Nichts bleibt ihm erspart, keine Enttäuschung, keine Verzweiflung — alles kostet er durch, selbst den Verlust von Freundschaft und Liebe. Und dennoch besiegt er das Dunkel, besiegt er dank seiner Liebe zum Leben und dank der Liebe eines jungen Mädchens.

Freude und Begeisterung in diesem Film mitwirkten. Peggy Dow spielt in diesem Film die Rolle der lieblichen Judy Greene, eines jungen Mädchens, das dem Kriegsblinden etwas entgegenbringt, etwas nur — und doch alles: Verständnis. Denn der Kriegsblinde braucht nicht die flachen Worte ausgewählter Trostloskern. Er will verstanden werden in seinem Wunsch nach Tätigkeit und in seinem glühenden Bedürfnis, seine Umwelt mit der ganzen Kraft seines Herzens zu erleben.

Wer das Schicksal des Blinden in diesem Film miterlebt hat, seine Verzweiflung, sein langsames Zurückfinden ins Leben, das Wachsen seines alten Selbstvertrauens und seiner Selbstständigkeit und dann schließlich das Glück, das er durch die Liebe eines jungen Mädchens findet, der wird die Kriegsblinden, die unter uns leben, für alle Zeiten verstehen.

**Portugiesisches Lob für deutschen Film**  
Der Harald-Braun-Film „Nachtwache“ fand bei einer Erstaufführung in einem großen Lichtspieltheater von Lissabon lebhafteste Zustimmung der Kritiker. Er zeige, so schreibt „Diario de Noticias“, den Filmschaffenden völlig neue Wege, die von den Methoden Hollywoods und der surrealistischen Technik der Italiener grundverschieden seien.

**Fernsehensendungen in Stuttgart Ende 1952.** In einer Pressekonferenz teilte Intendant Dr. Eberhard mit, daß der Süddeutsche Rundfunk voraussichtlich Ende 1952 mit Fernseh-Versuchsendungen beginnen werde. Für die technischen Vorbereitungen stehen 1,3 Millionen DM zur Verfügung.

## Sport als Motiv bildender Kunst

NOK plant Gemäldeausstellung

Zum Programm der Olympischen Spiele gehören auch Kunstwettbewerbe. Wohl hat man bei den Olympischen Spielen 1952 aus zeitbedingten Gründen davon abgesehen, einen Kunstwettbewerb auszusprechen. Aber es soll doch wenigstens eine Ausstellung von Kunstwerken, die sportliche Themen behandeln oder sportlichen Zwecken dienen, in Helsinki gezeigt werden. Das westdeutsche NOK will diese Schau beschicken. Vorher soll jedoch in Frankfurt Ende März oder Anfang April gemeinsam mit dem Frankfurter Kunstverein eine Ausstellung „Sport und Kunst“ veranstaltet werden, die die Aufgabe hat, einen Überblick über die in Betracht kommenden Werke und Ideen zu vermitteln, aber auch einmal den Sport als Auftraggeber der bildenden Künste herauszustellen. Eine Abteilung von Graphik und Gebrauchsgraphik mit sportlichem Auftrag soll der Ausstellung angegliedert werden.

Mit den Vorbereitungen wurde bereits begonnen. In den letzten Jahren sind in Deutschland zahlreiche künstlerisch ausgeschmückte Bauten für Zwecke der Leibesübungen entstanden. Pläne und Modelle dieser Anlagen sowie Entwürfe der Wandgemälde in diesen Bauten dürften neben wenigen Plastiken in Helsinki bestehen können.

## Magnetofongerät für Helsinki

Der Nordwestdeutsche Rundfunk hat der Universität Helsinki (Deutsches Institut) ein Magnetofongerät übergeben. Es soll der Förderung wissenschaftlicher Arbeit dienen und zugleich den kulturellen Kontakt verstärken helfen. Die finnischen Studenten werden das Gerät zu Stimmübungen benutzen können.

## Oso im Süddeutschen Rundfunk

Der Südd. Rundfunk wird anlässlich der Olympischen Winterspiele vom 15. bis zum 24. Februar in Oso folgende Sendungen in seinem Programm bringen: Am Freitag, den 15. Februar, 19-12 Uhr: Übertragung der Eröffnungfeier aus dem Biathlonstadion; 19-19.30 Uhr: Reportagen; 22.45-23 Uhr: Reportagen. Vom Samstag, 16. Februar, bis Sonntag, 24. Februar, täglich 12.45-13.00 Uhr, 19-19.30 Uhr und 22.45-23 Uhr: Reportagen. Die Sendezeiten im zweiten Programm sind täglich 19-19.30 Uhr und 22.45-23 Uhr.

**Pionier des deutschen Rundfunks.** Der Senior der deutschen Rundfunkpioniere, Ministerialrat a. D. Heinrich Giesecke, begeht am 30. Januar seinen 80. Geburtstag. Giesecke, der heute in Weimar lebt, hat sich als nächster Mitarbeiter von Staatssekretär Dr. Bredow in der Reichsrundfunk-Gesellschaft und als Vizepräsident des Welt-Rundfunkvereins vor allem um den Aufbau der Auslandsbeziehungen des deutschen Rundfunks verdient gemacht.

**Aussprache SWF — Radiozeitung.** Der Intendant des Südwestfunks, Prof. Bischoff, hat die Mitglieder der Fachgruppe Rundfunk-Programmschriften im Verband Deutscher Zeitschriftenverleger zu einer gemeinsamen Aussprache am 11. Januar nach Baden-Baden eingeladen. Die Konferenz soll dazu beitragen, den Kontakt zwischen den Rundfunkanstalten und der Fachpresse zu erweitern und zu verstärken.

**„Recht für jedermann.“** Unter diesem Titel bringt der Hessische Rundfunk neuerdings jeden Freitag um 18.35 Uhr eine zehn-Minuten-Sendung über Rechtsfragen aus dem Alltag. Mit diesem Programm will man die Kenntnis der rechtlichen Voraussetzungen erweitern und das Rechtsempfinden stärken.

**SWF-Orchester gastiert in Frankreich.** Das Südwestfunk-Orchester Baden-Baden wird im Rahmen des diesjährigen „Festival de musique“ in Aix-en-Provence Ende Juli 1952 zwei Konzerte geben.